Nr. 208 Dienstag, 6. September 1921 28. Jahrgang

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telephon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — **Postscheckkonto Nr. 53477**

**Redaktion:** Leipzig, Tauchaer Str. 19/21 Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,** Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

**Inseratenpreise:** Die 7gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorschrift 2.30 Mk.; Familiennachrichten, die 7gespaltene Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelzeile 7.50 Mk — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721 Schluß der Inseraten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

## Kahrbayern steuert auf den offenen Konflikt.

### Die bayrische Regierung schützt ihre Hetzpresse.

**München, 6. September.** (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Das Verlangen des Reichsministers des Innern, die München-Augsburger Abendzeitung wegen eines Hetzartikels zu verbieten, hat den Konflikt zwischen München und Berlin wesentlich verschärft. Die Münchner Blätter behaupten, daß in Regierungskreisen keine Neigung bestehe, dieser Forderung der Reichsregierung nachzukommen. Ueber das Ergebnis des gestrigen Ministerrats, der zu der Frage Stellung nahm, liegen noch keine Meldungen vor. Heute vormittag wird die Regierung mit den Koalitionsparteien Fühlung nehmen und voraussichtlich wird heute nachmittag bei Zusammentritt des ständigen Ausschusses im bayrischen Landtag die Regierung von den sozialistischen Parteien interpelliert werden wegen ihrer Haltung in der Konfliktsfrage zwischen Bayern und dem Reich.

## Regimentsfeier. — Pressehetze gegen das Reich.

**München, 6. September.** (Eigene Drahtmeldung der L. V.) In Ingolstadt fand am Sonntag der Regimentstag des 13. bayrischen Infanterie-Regiments statt. Man hatte dazu aus dem Münchner Armee-Museum die Fahnen des Regiments geholt, die von einer Ehrenkompanie am Bahnhof empfangen wurden. Die Regimentsvereinigung vollführte u. a. einen Parademarsch an den Fahnen vorbei. Eine große Anzahl von Offizieren in Uniform beteiligten sich an der Parade, die mit dem in Bayern üblichen nationalistisch-monarchistischen Gepräge vor sich ging.

Die gestrigen Münchner Abendblätter fallen wütend über die Reichsregierung her. Die Münchener Neuesten Nachrichten überschrieben ihren Angriff gegen Berlin mit der Stichzeile „Vormärzlicher Absolutismus". Die München-Augsburger Abendzeitung versucht den Anschein zu erwecken, als handele es sich um Sein oder Nichtsein des bayrischen Staates, während der klerikale bayrische Kurier in einem Artikel „Bezirksamt Bayern" sich gegen den Ton wendet, in dem die Reichsregierung mit der bayrischen Regierung verkehre. Einig ist sich die ganze Kahr-Presse darin, daß es eine unmögliche Zumutung sei, die Aufhebung des bayrischen Ausnahmezustandes zu fordern. Die ganze bayrische Presse bereitet den weiteren Widerstand Bayerns gegen etwaige Reichsmaßnahmen vor.

## Die nordbayrische Arbeiterschaft rüstet zum Kampf fürs Reich.

**München, 6. September.** (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Am Sonntag tagte in Nürnberg eine Konferenz bayrischer Führer der Rechtssozialisten mit Mitgliedern ihres Parteivorstandes. Es wurde dort beschlossen, mit allen Mitteln die Regierung Wirth zu unterstützen im Kampfe gegen die bayrische Reaktion und den Ausnahmezustand. Die Münchner Post meldet, daß die SPD. gewillt sei, gemeinsam mit der USP. vorzugehen. Gleichzeitig fand in Nürnberg eine Besprechung von bayrischen Gewerkschaftsvertretern statt, deren Gegenstand ebenfalls der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich war. Vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund war der Vorsitzende Leipart anwesend. Heute wird der Landesausschuß der Gewerkschaften Bayerns zusammentreten, um entscheidende Beschlüsse zu fassen. Die Reaktion rüstet zu weiterem Widerstand, die Arbeiterschaft steht auf seiten des Reiches. Die Situation ist sehr ernst.

## Das Schutzgesetz für Politiker.

**Berlin, 6. September.** (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Wie das Berliner Tageblatt aus parlamentarischen Kreisen erfährt, sind Vorarbeiten im Gange zur Schaffung einer Novelle zum Strafgesetzbuch, die sich um den Schutz der persönlichen Ehre parlamentarisch und politisch tätiger Persönlichkeiten dreht. Mit der Erledigung der Frage eines solchen Schutzes könne nicht solange gewartet werden, bis das gesamte Strafgesetzbuch reformiert sei. Die Novelle wird bis zum Zusammentritt des Reichstages fertiggestellt sein.

* *

Wir halten unsern gestern schon ausgesprochenen Vorbehalt gegen dieses Schutzgesetz aufrecht.

## Reichskabinett-Sitzung.

**Berlin, 6. September.** (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung nicht mit der bayrischen Frage. Im Anschluß an die Erhöhung der Beamtengehälter stimmte das Kabinett dem vom Reichsarbeitsminister vorgelegten Grundgesetz zur Aufbesserung der Kriegshinterbliebenenrente zu.

## Gegen die reaktionären Richter.

**Berlin, 6. September.** (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Im Vorwärts verlangt der bekannte Rechtsanwalt Werthauer die Abschaffung der Unabsetzbarkeit der Richter, die entweder Volksbeauftragte oder Beamte und als solche absetzbar sein müßten. Außerdem müsse sofort durch Gesetz bestimmt werden, daß in einer Strafsache nur ein Berufsrichter und wenigstens zwei Laienrichter an jeder Sitzung mitwirken. Ferner müsse bestimmt werden, daß es nur Reichsrichter gäbe.

## Die Opfer der Polizei in Koburg.

**Koburg, 5. September.** Die Zahl der bei den Unruhen verletzten Personen wird jetzt auf 20 angegeben. Der Magistrat gibt bekannt, das Aufgebot der Landespolizei sei ohne den Willen des Oberbürgermeisters erfolgt. Zur Erörterung der Angelegenheit wird der Große Gemeinderat einberufen. Die Vorstände der sozialistischen Parteien verlangen in einer Eingabe an das Reichsministerium des Innern Abberufung des Staatskommissars Dr. Fritsch und sofortige Entfernung der Hundertschaft der Landespolizei. Die sozialistischen Betriebsräte beschlossen, von einem Generalstreik als Antwort auf die blutigen Vorgänge am Sonntag abzusehen. Der bei der Schießerei verwundete Händler Steinmetzler ist heute nacht im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

## Zweite Tagung des Völkerbundes in Genf.

**Genf, 5. September.** Die erste Sitzung der diesjährigen Völkerbundsversammlung wurde heute vom Präsidenten des Völkerbundsrates, dem chinesischen Delegierten Wellington Koo, eröffnet. Koo begrüßte die Vertreter der im letzten Jahre neu aufgenommenen Staaten und stellte fest, daß der Völkerbund von 41 auf 48 Staaten angewachsen sei. Als den wichtigsten Punkt der diesjährigen Tagung bezeichnet der Präsident die Abrüstungsfrage. Er fügte hinzu, daß sie nicht schnell gelöst werden könne. Bei der Wahl des Präsidenten erhielten van Karnebeek (Holland) 19 Stimmen, Da Cunha (Brasilien) 12 und Motta (Schweiz) 4 Stimmen; einige Stimmen waren zersplittert. Im zweiten Wahlgange wurde van Karnebeek (Holland) mit 22 Stimmen gewählt, während Da Cunha (Brasilien) 15 Stimmen und Motta (Schweiz) eine Stimme erhielt. Abgegeben waren 38 Stimmen, davon eine weiße. Die Wahl des Vizepräsidenten wurde nach längerer Debatte auf Grund eines Antrages Branting (Schweden) vertagt, weil im vorigen Jahre erst die Kommissionspräsidenten gewählt worden waren und dann aus ihren Reihen der Vizepräsident der Vollversammlung. Die Sitzung schloß darauf um 5½ Uhr.

*

Wie aus den vorliegenden Berichten hervorgeht, vollzog sich die Eröffnung der zweiten Tagung des Völkerbundes in ganz andrer, weniger feierlicher Weise als die Eröffnung der ersten Sitzung im vergangenen Jahre. Die großen Hoffnungen, die einst weite Kreise auf den Völkerbund gesetzt hatten, sind zum größten Teil verflogen. Manche arge Enttäuschung hat der Bund der Regierungen der kapitalistischen Staaten den Hoffnungsfrohen bisher bereitet. Die Stimmung ist wesentlich nüchterner geworden. In immer weiteren Kreisen hat sich bereits die Erkenntnis durchgesetzt, daß von einem solchen Völkerbund das Heil nicht zu erwarten ist, daß er den Völkerfrieden nimmer bringen wird. Das wird sich jetzt wieder mit aller Deutlichkeit zeigen, wenn die Versammlung der Diplomaten an die Erörterung der wichtigsten Frage ihrer Tagesordnung, an die Abrüstungsfrage, herangeht. Ueber schöne Reden und unverbindliche Resolutionen wird man dann nicht hinauskommen, und im übrigen wird über diese Frage nicht in Genf, sondern erst auf der großen Konferenz in Washington entschieden werden.

## Die Reaktion in Danzig.

**Berlin, 6. September.** (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Der Strafsenat des Oberland-Gerichtes in Danzig hat sich, wie die Freiheit aus Danzig meldet, in seiner Sitzung vom 3. September mit der Strafsache gegen die (kommunistischen) Abgeordneten Rahn und Schmidt wegen der Vorgänge im Volkstag am 4. August beschäftigt. Er hat die Ansicht des Senats bestätigt und die Rechtsfrage, ob bei den Beschuldigten der dringende Verdacht eines Verbrechens gegen § 105 des Strafgesetzbuches besteht, bejahend beantwortet. Die Freiheit sagt dazu, bisher habe volle Einmütigkeit darüber geherrscht, daß die Bestimmung des § 105 gesetzgebenden Körperschaften einen Schutz gegen Bedrohungen von außen geben soll. Niemals, selbst in schärfsten reaktionären Zeiten nicht, ist aber diese Bestimmung gegen eine Opposition aus der Mitte der Versammlung anzuwenden versucht worden, wie es jetzt in Danzig geschieht.

## Ministerkrise in Italien?

**Rom, 6. September.** (TU.) Laut Zeitungsmeldungen habe infolge des Verbotes eines katholischen Umzuges und der gestern vorgekommenen Zwischenfälle die katholischen Führer die 3 der Partei angehörenden Minister aufgefordert, zurückzutreten.

## Mißgriff oder Kursänderung?

Die Presseordonnanzen der Reichsregierung gegen die reaktionären Zeitungen waren bisher nur ein Schlag ins Wasser. An die großen Hakenkreuzblätter wagte man sich überhaupt nicht heran. Soweit Verbote ausgesprochen wurden, sind sie längst zurückgenommen worden. Die Verbote der kleinen nationalistischen Kläffer aber waren nichts andres als eine Demonstration, die vollständig wirkungslos verhallte. Wir haben, in dieser Voraussicht, den Preßverordnungen der Regierung äußerst skeptisch gegenübergestanden, weil sich die deutsche Reaktion viel zu tief eingefressen hat, als daß man sie durch das Verbot einiger Zeitungen in ihrem Fortschreiten auch nur hemmen könnte. Gewiß ist die Hetze der reaktionären Zeitungen eine dauernde Gefahr für die Gestaltung unsrer so verworrenen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Kein führender Politiker, wenn er auch nur in Erzbergerschem Radikalismus schillerte, ist sicher vor den Folgen der Mordpropaganda im Stile der „Mießbacher" und des berüchtigten Lebius. Ihre eigentliche Stütze aber findet die Reaktion in den Orgeschvereinigungen der verschiedensten Art in den Reihen der nationalistischen Beamten, vor allem aber in der neudeutschen Justiz, die nachgerade zu einem unüberwindlichen Bollwerk der gesamten Reaktion wurde. Hier muß eingesetzt werden, wenn der seit der Ermordung Erzbergers eingeschlagene neue Kurs der Reichsregierung das Staatsschiff tatsächlich in andre Bahnen zwingen will. In der gestrigen Nummer der Welt am Montag legt H. v. Gerlach die Sonde an das eigentliche Krebsgeschwür unsrer Zeit, indem er schreibt:

Vielleicht die schlimmste Unterlassungssünde der Revolution war, daß sie die Grundlagen und den Personalbestand unsrer Justiz einfach unberührt gelassen hat. Die Auslegung und Anwendung der Gesetze der Republik wurde in holder Naivität den alten Wilhelminern überlassen. So konnten die unzähligen Skandale anwachsen, für die zwei Namen typisch sind: Jagow und Lebius. Am 13. März 1920 wird die Fahne des bewaffneten Aufruhrs gegen die Republik erhoben, und im September 1921 ist noch keiner der Aufrührer abgeurteilt. Ein selbst in den Kreisen der Reaktionäre wenig geachteter Journalist fordert zweimal zur Ermordung von vier Deutschen auf, darunter eines Mannes wie Einstein, und bekommt dafür 1000 Mk. Geldstrafe — eine Strafe, die im Publikum nicht wie Sühne, sondern wie Sympathieerklärung für den Rechtsrowdy wirkt.

Dr. Wirths Einsicht steht auf der Höhe seiner Energie. Er weiß, daß Ausnahmemaßnahmen nur kurze Beine haben dürfen. Die Zeit muß genützt werden. Die Staatsanwaltschaft ist zu säubern von den reaktionären Elementen, ist zu einem verläßlichen Organ der Republik zu gestalten. **Die Justizreform ist dringendste Gegenwartsforderung.**

Bringt die Reichsregierung zu derartigen Reformbestrebungen nicht die erforderliche Energie auf, dann werden alle andern Verbote nicht viel mehr Wirkung haben als die Maßnahmen eines Arztes, der wohl den äußerlichen Krankheitserscheinungen seines Patienten zu Leibe geht, den eigentlichen Herd der Krankheit aber unberücksichtigt läßt.

Die Preßverordnungen Dr. Wirths waren gegen rechts gerichtet. Die Reichsregierung kommentierte diese Tatsache, indem sie eine Anzahl Verbote gegenüber kommunistischen Organen zur Aufhebung brachte. Die Königsberger Rote Fahne des Ostens durfte, nachdem sie der Märzaktion zum Opfer fiel, erneut erscheinen. Auch sonst hatte es den Anschein, als sollten Erleichterungen getroffen werden, um das Wüten der hakenkreuzlerischen Gerichte in seiner Wirkung abzuschwächen. Das geschah, nachdem die Revolverschüsse gegen Erzberger in tausend Echos durch die deutschen Lande hallten. Dr. Wirth und seine Kollegen im Reichskabinett standen unter der unmittelbaren Wirkung der Mordtat, um so mehr, als Dr. Wirth von den Mießbacher Mordstrategen mit Erzberger in einer Linie genannt wurde. Unter Hinblick auf die politische Gesinnung vieler „nachgeordneter" Instanzen, insbesondere aber auf die Rechtskünste unsrer Justiz, wiesen wir schon damals auf den Pferdefuß hin, der unverkennbar in den Verordnungen Dr. Wirths zu erkennen war. Nach rechts runzelten alle Regierungen der Republik immer nur die Brauen und nur nach links schlug man. Nunmehr zeigt sich immer klarer, daß auch das Wiederaufbaukabinett den „altbewährten" Traditionen aller Regierungen der deutschen Republik zu folgen bestrebt ist. Die Rote Fahne des Ostens ist dem Fallbeil der Preßverordnungen von neuem erlegen. Weitere Verbote sind ergangen gegen die kommunistischen Zeitungen in Halle und Frankfurt. Die Tribüne in Halle hatte in einem Artikel auf Rüstungen hingewiesen, die ihre Zentrale in Naumburg — dem berüchtigten Kappstadt — haben sollte und dann von Erfurt und Ohrdruff, den Zentralen der thüringischen Reaktion, „flankiert" werde. Sie berichtete von Säuberungsmaßnahmen in den Reihen der Sipo, um die in Aussicht gestellte Ueberwachung aller Führer von KPD. bis SPD. besser durchführen zu können. Die Tribüne knüpft daran Schlußfolgerungen, die neben den üblichen Forderungen in dem „Selbstschutz der Arbeiter" gipfeln. Den Anlaß zum Verbot gab ein weiterer Aufsatz: Von Liebknecht bis Erzberger. Daraufhin erfolgte das Verbot mit folgender Begründung:

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210906/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Der erstgenannte Artikel enthält unwahre Angaben über Zusammenziehung von Kräften der Schutzpolizei mit dem vorbereitenden Zweck, die Republik von rechts zu stürzen und fordert zum Kampfe auf.

Der zweite Artikel strotzt von Beschimpfungen der Regierung, verhöhnt und beleidigt verfassungsmäßige Organe und Einrichtungen des Staates, wodurch sie verächtlich gemacht werden.

Wir sind angesichts der gegenwärtigen Situation nicht gewillt, den Sittenrichter gegenüber dem kommunistischen Konversationston zu machen. Die in langsamem Werden begriffene proletarische Einheitsfront ist für die weitere Entwicklung der politischen Verhältnisse von ausschlaggebender Bedeutung. Die proletarische Front allein ist der Schutz gegen alle Angriffsbewegungen von rechts. Auf sie allein vermag sich die Reichsregierung zu stützen, sofern ihr der Kampf gegen die Mordbanden der Hakenkreuzler tatsächlich ernst erscheint. Aus diesen Gründen sind die Verbote der kommunistischen Zeitungen Wasser auf die Mühle der Reaktion. Sie sind nicht geeignet, die Front der Arbeiter, die einzige Stütze im Kampfe gegen rechts, zu stärken, selbst für den Fall, daß man gegen den Reichspräsidenten scharfe Worte brauchte. Bei alledem riechen die Wendungen über die „Verächtlichmachung" recht sehr nach dem wilhelminischen Geiste, den zu bekämpfen man doch allerorten vorgibt.

Das Verbot der Hallischen Tribüne auf die Dauer von 14 Tagen ist um so charakteristischer, als man wenige Tage vorher wohl dem dortigen Kappistenorgan das Erscheinen untersagte. Gestern aber konnten wir bereits mitteilen, daß das Verbot wieder aufgehoben ward. Ob die Reichsregierung angesichts ihres Verhaltens gegenüber dem deutschnationalen Hetzblatt das Verbot gegen die Tribüne für die Dauer von 14 Tagen aufrechterhalten wird, ist wohl nur schwer anzunehmen. Ueberdies ist seit dem gestrigen Tage in Halle an Stelle der Tribüne der in den Märztagen verbotene Klassenkampf erneut erschienen, ob mit oder ohne Billigung Hörsings, entzieht sich unsrer Kenntnis. Wir sind gespannt darüber, ob die Reichsregierung gegenüber dieser Nichtachtung ihres Verbots eine andre Stellung einzunehmen gewillt ist, wie etwa gegen den berüchtigten Mießbacher Anzeiger, der, wie gemeldet wird, soeben seine Wiedererstehung feiert, zwar unter dem Titel eines Mießbacher Tageblatts und unter der Firma eines andern Verlegers. Sonst aber, meldet die T.-U., hat das Blatt, wie selbstverständlich, das „Format und die Aufmachung" des Mießbacher Anzeigers.

Das Mießbacher Tageblatt wird sicherlich den Schutz der Kahr und Poehner finden, die durchaus nicht den Optimismus rechtfertigen, den Dr. Wirth am vergangenen Sonnabend in bezug auf den Ausgang der Verhandlungen in Bayern im Reichstagsausschuß äußerte. Wie die T.-U. meldet, soll sich die Lage in Bayern erneut zugespitzt haben. Die Reichsregierung hatte von den Kahrleuten das Verbot der München-Augsburger Abendzeitung gefordert. In bayrischen Regierungskreisen besteht jedoch, nach den vorliegenden Meldungen, keine Neigung, ein derartiges Verbot zu erlassen. Der Bericht von der auf gestern verschobenen Ministerratssitzung liegt noch nicht vor, soviel aber scheint festzustehen, daß sich die Kahr und Poehner den Wirth und Gradnauer nicht ohne weiteres unterwerfen werden.

Die Reichsregierung hat indes weitere Maßnahmen im Kampfe gegen die Reaktion getroffen. Sie veröffentlicht eine Kundgebung, die in ihrer Art ganz den verschwommenen bisherigen Verordnungen gleicht. Sie lautet:

**Die politische Erregung der letzten Zeit hat bedauerlicherweise dazu geführt, daß in verschiedenen Fällen Angehörige der Wehrmacht in den Straßen ohne jeden Grund angegriffen, beleidigt und sogar mißhandelt worden sind. Derartige bedauerliche Ausschreitungen finden nur dadurch ihre Erklärung, daß die Uniform in den politischen Streit der Parteien hineingezogen wurde. Es wurde nicht mehr unterschieden zwischen dem Vertreter der verfassungsmäßigen Wehrmacht, dessen Berufskleid der Waffenrock ist, und dem politischen Gegner, durch den man sich provoziert glaubte.**

**Die Reichsregierung ist entschlossen, diesem Zustand ein Ende zu machen. Durch Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Verfassung und auf besondere Befehle des Reichswehrministers ist für die Zukunft jeder Mißbrauch der Uniform verhindert. Die Regierung muß daher von allen Kreisen des Volkes und allen Parteien verlangen, sie in ihrem Bestreben, der Wehrmacht des Reiches die gebotene Achtung und Geltung zu sichern, zu unterstützen. Der Soldat ist der Bürger im Waffenrock, der Vertreter der verfassungsmäßigen Wehrmacht des Reiches. Ihn als solchen zu achten, ist ein Gebot der Selbstachtung des Volkes. Die Autorität des Staates macht es der Reichsregierung zur Pflicht, Ausschreitungen gegen die Wehrmacht des Reiches und Angriffe gegen ihre Angehörigen mit den ihr zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln zu begegnen.**

Gewiß gehört eine derartige Regelung des Uniformtragens zur „Ordnung" in einem immer noch unter preußischen Traditionen schwebenden Staatswesens. In dem Kampf gegen die Reaktion vermögen wir ihr freilich keinerlei Bedeutung zuzumessen, um so weniger, als auch die „verfassungsmäßig" berechtigten Träger der Uniform noch selten Beschützer der Verfassung waren. Die „verfassungsmäßige Wehrmacht" war der Träger des Kapp-Putschs. Wir vermögen nicht anzunehmen, daß sie innerhalb eines Jahres einen so gründlichen Wandlungsprozeß vollzogen hat. „Der Bürger im Waffenrock" war der Führer im Beschimpfen der „Judenfahne" und aller republikanischen Staatseinrichtungen. Nur die Einheitsfront der Arbeiterklasse ist der einzige wirksame Schutz im Kampfe gegen die Reaktion.

## Es geht vorwärts in Bayern.

München, 4. September 1921.

Während der deutschnationale Parteitag in München zu Ende ging, versammelten sich die Genossen Oberbayerns am 4. September zum **Parteitag der USP. Oberbayerns** im Gewerkschaftshaus in München. Oberbayern ist der Hauptsitz der bayrischen Reaktion. Um so wichtiger war die Tagung unsrer Genossen, die Stellung nahmen zu den wichtigen politischen Tagesfragen und zu den Maßnahmen, die organisatorisch und politisch in der nächsten Zeit zu ergreifen sein werden.

Genosse Kämpfer schilderte in einem Referat die politische Entwicklung in Deutschland seit Kriegsende, die schließlich zu den gegenwärtigen unhaltbaren Zuständen geführt haben. Die Weimarer Verfassung existiere nur dadurch, daß sie ständig verletzt werde, daß durch den Artikel 48 andauernd die Grundrechte der Verfassung außer Kraft gesetzt würden, und die Willkür der Vollzugsorgane herrsche. Unsre Aufgabe müsse sein, zunächst die demokratische Republik in der Praxis durchzuführen und die auf dem Papier stehende Verfassung zu verwirklichen. Nachdem die wilhelminische Verfassung beseitigt sei, müsse auch die wilhelminische Verwaltung fallen. Denn gerade in der Verwaltung habe die Konterrevolution ihre Hauptkraft. Redner schilderte dann in Einzelheiten das Wirken der bayrischen Reaktion, die den Ausnahmezustand seit zwei Jahren über Bayern verhängt habe. Unter seinem Schutze hätten sich die Mördergruppen organisiert, die den Deutschnationalen angegliedert seien. Auf dem deutschnationalen Parteitage habe man sich in persönlicher Aussprache bereits darüber unterhalten, **wer der nächste sein soll, der zu ermorden wäre!** Man habe an die von der USP. und insbesondere vom Genossen Gareis entlarvte Mörderzentrale in der Oeffentlichkeit nicht glauben wollen. Gareis habe die Entlarvung mit dem Leben büßen müssen. Heute aber wage man das Vorhandensein der bayrischen Mörderzentrale nicht mehr abzuleugnen. Der Führer der Bayrischen Volkspartei, Abg. Held, habe sich im vorigen Jahre im Landtage schützend vor die Mörderzentrale gestellt. Heute werde er wohl einsehen, was er mit seiner damaligen Haltung bezweckt habe. Bei den oberschlesischen Freikorps seien sogenannte Rollkommandos aufgestellt, die im Dienste der Mörderzentrale tätig sind. Es müsse rasch und energisch zugegriffen werden, wenn man nicht weitere Mordtaten erleben wolle.

Genosse Kämpfer sprach dann noch über die mögliche weitere Entwicklung in Bayern und über das eifrige Bestreben der Rechtssozialisten, in die bayrische Regierung zu kommen. Er machte weiter Ausführungen über die nächsten Aufgaben der Partei in Bayern, insbesondere in Oberbayern, wo sie die schwerste Arbeit zu leisten habe.

Der aus der Festungshaft Niederschöneseld nach zweijähriger Festungshaft zurückgekehrte Genosse Niekisch wurde vom Parteitag stürmisch begrüßt. Genosse Unterleitner erstattete Bericht über die Verhandlungen im Ueberwachungsausschuß in Berlin, in denen Bayern eine jämmerliche Rolle in isolierter Stellung gespielt habe. Die Isolierung Bayerns könne auch nicht abgeschwächt werden durch die Abschwächungsversuche der Münchner Orgesch-Presse. Die bayrische Willkürherrschaft gehe ihrem Ende entgegen.

In der Aussprache zeigte sich allenthalben Kampfentschlossenheit und der eherne Wille, mit allen Mitteln auf dem beschrittenen Wege im Kampfe gegen die Konterrevolution in Bayern fortzuschreiten. In den Ortsgruppen geht es ständig vorwärts, das Versammlungsleben ist überall lebhaft, eine Reihe neuer Ortsgruppen konnten gegründet und bestehende vergrößert werden. Die Abonnentenzahl war bis zum Verbot der Münchner Morgenpost im ständigen Anwachsen und die Delegierten der Ortsgruppen konnten versichern, daß nach Aufhebung des Ausnahmezustandes der alte Abonnentenstamm dem USP.-Organ die Treue bewahren werde. Man warte überall auf das Wiedererscheinen der Morgenpost.

Es wurden noch organisatorische Fragen erörtert und an Stelle des ermordeten Genossen Gareis der Genosse Niekisch in die Kreisleitung gewählt. Schließlich wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Der Parteitag der USP. Oberbayerns gibt die Entschlossenheit der gesamten Mitgliedschaft kund, die demokratisch-republikanische Verfassung des Deutschen Reiches gegen alle Anschläge monarchistisch-reaktionärer Art mit allen Mitteln zu verteidigen. Er stellt mit Entrüstung fest, daß auf dem **deutschnationalen Parteitage** trotz aller heuchlerischer Regie, die offiziell die Verantwortung für die politischen Mordtaten der letzten Zeit ablehnte, bei der Masse der Delegierten eine **offensichtliche Befriedigung über die Beseitigung unbequemer Politiker** der Republik herrschte und in unverhohlenen Aeußerungen zum Vorschein kam.

Der Parteitag weist darauf hin, daß in Bayern zur Zeit bei den amtlichen Stellen die **Abzeichen der Monarchie** nicht nur nicht abgeschafft sind, sondern **wiedereingeführt** werden. Der Parteitag verlangt, daß von der Reichsregierung energisch dagegen eingeschritten wird.

Der Parteitag ist der Auffassung, daß nur die Beseitigung des Ausnahmezustandes in Bayern geeignet ist, der Arbeiterschaft diejenige Bewegungsfreiheit zu geben, die notwendig ist, um die reaktionären monarchistischen Bestrebungen wirkungsvoll niederzuhalten."

## Neue Zeugnisse für die Mordschuld der Deutschnationalen.

Ein Gefühl des Ekels packt einen, wenn man die von dem deutschnationalen Parteitage in München verfaßte Entschließung liest, in der dem Abscheu über die Ermordung Erzbergers Ausdruck verliehen wird, und damit in Vergleich stellt die vielfachen Aeußerungen der deutschnationalen Presse, in der der Meuchelmord an Erzberger geradezu glorifiziert und damit zum Niederknallen andrer Republikaner aufgehetzt wird.

Der bereits veröffentlichten Liste solcher Aeußerungen fügen wir heute verschiedene neue an. Da schreibt z. B. die Ostdeutsche Morgenpost in Beuthen (Nr. 214), Organ der oberschlesischen Schwerindustrie, über den Mord an Erzberger:

„Die Kugel traf keinen Idealisten, sie traf einen abgewirtschafteten Geschäftlhuber. So fehlt das Moment des Mitleids bei diesem Mord."

Ein Organ der Deutschen Volkspartei, die Obersteiner Neuesten Nachrichten, läßt sich folgendermaßen vernehmen:

„Herrn Erzberger ist es nur darum gegangen, ein Geschäft zu ergattern und sich an dem armen deutschen Volke zu bereichern. Auf Kosten seiner Wähler hat er sich die Taschen gefüllt. . . . Nun hat er seinen Lohn für all das Bittere, was er dem deutschen Volke angetan hat. Wir betonen nochmals, daß wir den Mord an und für sich schärfstens verurteilen, aber wir können uns eines Gefühls der Erleichterung nicht erwehren, daß Erzberger nun nicht mehr dem deutschen Volke schaden wird. Für viele Staatsmänner aber möge dieser Fall ein warnendes Menetekel sein. . . ."

Ein deutschnationales Blatt in Sagan, die Niederschlesische Allgemeine Zeitung, schreibt in ihrer Nummer 201:

„Ein schuldiges Haupt ist gefallen. Wir wissen, daß der Entrüstungsrummel über den politischen Mord wieder hohe Wellen schlagen wird, aber die Bluttat nicht verstehen wollen, hieße unehrlich sein."

Wir lasen bisher weder in der Kreuzzeitung, noch in der Deutschen Tageszeitung ein Wort der Entrüstung über dieses Feiern des Meuchelmordes, noch viel weniger hat der deutschnationale Parteitag in München es für notwendig gefunden, solche Presseäußerungen, wie die oben angeführten, abzulehnen. Der Grund ist leicht ersichtlich: innerlich empfinden die Deutschnationalen eine seltene Genugtuung über die feige Tat, lassen es sich auch etwas kosten, damit die Mörder Erzbergers nicht gefunden werden, aber nach außenhin muß man sich ein andres Mäntelchen umhängen. Das gehört nun mal zur deutschen Art.

## Wie die Herren Geheimräte auf dem Boden der Verfassung stehen.

Vor kurzem kam es auf, daß das preußische Ministerium des Innern, dessen Chef, der „Demokrat" Dominicus ist, neue Postkarten drucken ließ mit der Aufschrift „Kgl. Preuß. Ministerium des Innern" und je einem Stempel auf der Vorder- und Rückseite, der ebenfalls „Kgl. Preuß. Ministerium des Innern" lautet. Die Welt am Montag veröffentlicht jetzt folgende Zirkularverfügung:

„Der Minister des Innern.

4. c. 1362
Fin. Min. I. 10 728.

Berlin, den 15. Juli 1921.
NW. 7, Unter den Linden 72/73.

Im Einverständnis mit dem Herrn Minister der Auswärtigen Angelegenheiten wird für die Anträge auf Einleitung diplomatischer Verhandlungen wegen der Uebernahme auszuweisender oder heimzuschaffender Ausländer nach ihrem Heimatsstaate, die sämtlich bei mir, dem Minister des Innern, zu stellen sind, das beiliegende Formular (Nr. 61 des Drucksachenverzeichnisses) hiermit allgemein eingeführt. Das Formular soll durch die Regierung zu Aachen, die auch die Kosten auf ihren Etat zu übernehmen hat, für den **Bereich der ganzen Monarchie (!)** beschafft werden. Der erstmalige Bedarf ist binnen zehn Tagen, der künftige Jahresbedarf bis zum 1. Dezember jeden Jahres bei dem Kassenverwaltungsbureau der genannten Regierung in üblicher Weise anzufordern.

Euer Hochwohlgeboren (Hochgeboren) ersuche ich, der Minister des Innern, ergebenst, die fraglichen Anträge künftigst gefälligst nur noch unter Benutzung des beiliegenden Formulars, das mit peinlichster Sorgfalt auszufüllen ist, und mit jedem Antrage in drei Exemplaren einzureichen.

Von der Verfügung und der Inbezugnahme von Aktenstücken ist — abgesehen von den notwendigsten Beweisunterlagen (Ausweispapieren, ärztlichen Attesten pp.) — Abstand zu nehmen. Ueberhaupt haben die Anträge eine Fassung zu erhalten, in der sie — nur mit den erwähnten Unterlagen versehen — an die Kaiserlichen (!) Vertreter im Auslande weitergesandt werden können. Etwa erforderliche Zusätze sind auf Seite 4 des Formulars zu machen.

Der Minister des Innern.
Im Auftrage
gez.: v. Kitzing.

Der Finanzminister.
Im Auftrage
gez.: Doodecke.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizeipräsidenten, hier."

Da nicht anzunehmen ist, daß die Herren Geheimräte im Ministerium des Innern und im Finanzministerium drei Jahre nach dem Sturz der Hohenzollern immer noch nicht wissen, daß es ein „Bereich der Monarchie" ebensowenig gibt wie „kaiserliche Vertreter im Auslande", so kann in der angeführten Zirkularverfügung nur eine Verhöhnung der Republik erblickt werden. Und — das ist der Nebenzweck — die Herren Geheimräte wollen sich anscheinend durch diesen Hohn bei der „neuen Regierung", die die Hakenkreuzler ja in Aussicht stellen, in empfehlende Erinnerung bringen.

Die Herren Wirth und Gradnauer aber mögen ihnen jetzt einmal zeigen, daß es wirklich republikanische Minister in Deutschland gibt!

## Das Ende einer nationalistischen Hetze.

Der Abgeordnete Cremer, eine Zierde der Deutschnationalen Volkspartei, war höchst entrüstet, als er davon hörte, daß der aus Anlaß des Märzputsches zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilte kommunistische Stadtrat Franzke aus Sangerhausen sich für kurze Zeit auf freiem Fuß befand und daß die drakonische Strafe auf Grund der Nachprüfung der Gerichtsakten in zwei Jahre Festungshaft umgewandelt wurde. Zugleich gab ihm dieser Tatbestand einen willkommenen Anlaß zu einer Anfrage an die Reichsregierung. Darin wurde Franzke als Haupthelfer von Hölz hingestellt und beschuldigt, eine Hölz-Armee zusammengestellt und ihm Personen als Geiseln ans Messer geliefert zu haben.

Auf diese Anfrage ist nun die Antwort der Regierung eingegangen, in der festgestellt wird, daß weder aus der Begründung des Urteils, noch aus dem sonstigen Inhalte der Akten irgendetwas zu entnehmen ist, was als Beweis dafür verwertet werden könnte, daß Franzke in Sangerhausen ein Haupthelfer des Kommunistenführers Hölz gewesen wäre, für ihn in Sangerhausen eine Truppe zusammengestellt und ihm ein Verzeichnis der zu Requisitionen geeigneten Häuser und der zur Verhaftung als Geiseln in Betracht kommenden Personen geliefert hätte. Vielmehr sei „die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß gerade die Verbreitung derartiger unverbürgter Nachrichten die Beunruhigung, von der in der Anfrage die Rede ist, zu einem nicht unerheblichen Teile erst hervorgerufen oder doch wesentlich gefördert hat".

Im übrigen sagt die Antwort der Regierung ausdrücklich:

„Was insbesondere Franzke betrifft, so waren nach dem für den Vorschlag des Reichsministers der Justiz maßgebenden Inhalte der Akten keine ausreichenden Anhaltspunkte dafür gegeben, daß Franzke als einer der Urheber der Märzunruhen in Mitteldeutschland anzusehen und an leitender Stelle hervorgetreten wäre. Eine Beteiligung an gemeinen Verbrechen war nicht erwiesen. Unter diesen Umständen erschienen die Voraussetzungen für eine Umwandlung der Zuchthausstrafe im Wege der Gnade gegeben. Bei Festsetzung der Strafdauer wurde in Betracht gezogen, daß Franzke, ein sonst unbestrafter, in vorgerücktem Alter stehender Mann, infolge seines körperlichen Zustands durch die Strafvollstreckung härter getroffen wird als andre Verurteilte."

Weiter wird bemerkt, Franzke sei beurlaubt worden, weil eine notwendig gewordene Reparatur an dem künstlichen Bein, das Franzke infolge eines früher erlittenen Unfalls zu tragen gezwungen ist, in der Strafhaft nicht vorgenommen werden konnte. Franzke hat die Strafe nach Ablauf des ihm gewährten dreiwöchigen Urlaubs wieder angetreten. Er hat also ganz anders gehandelt, als der Mordbube Oltwig von Hirschfeld, der es für geraten hielt, nach Ablauf eines vierwöchigen Urlaubs, hübsch „in Urlaub" zu bleiben.

## Bismarcks Gedanken und Erinnerungen.

**Wilhelm der Letzte gibt nach.**

W. T. B. meldet aus Stuttgart: In dem Streit um die **Veröffentlichung des 3. Bandes der Bismarckschen „Gedanken und Erinnerungen"** hat der frühere Kaiser Wilhelm unter Verzicht auf den jüngst noch vom Kammergericht anerkannten urheberrechtlichen Schutz den **Abdruck** der von ihm und Kaiser Friedrich verfaßten Briefe **gestattet.** Damit steht der Veröffentlichung des 3. Bandes nichts mehr im Wege. Der Verlag Cotta hat eine namhafte Summe für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt, über die der frühere Kaiser zu bestimmen hat.

Amüsant oder ekelhaft, wie man es nehmen will, ist, wie die Rechtspresse über den Fall berichtet. Sie vergießt fast Tränen der Rührung über den „hochherzigen Entschluß" Wilhelms des Letzten. „Kaiser Wilhelm," so kann man in dem Herfurthschen Hakenkreuzlerblatt lesen, „wurde bei diesem Entschluß von dem Gedanken geleitet, daß Bismarcks nachgelassenes Werk dem deutschen Volke in seinem vollen Umfange zugänglich gemacht werden müsse. Der Verlag Cotta hat eine namhafte Summe für wohltätige Zwecke, die der Kaiser noch näher bestimmen soll, zur Verfügung gestellt. Es ist für die gesamte Oeffentlichkeit sehr erfreulich, daß der langwierige Streit gerade auf diese Weise beigelegt wurde und Bismarcks Werk auf eigene Initiative des Kaisers den deutschen Lesern zugänglich gemacht worden ist."

„Auf eigene Initiative des Kaisers" — dem Hakenkreuzlerblatt Herfurths ist der Herr von Doorn noch immer der Kaiser! — wird also der letzte Band der Bismarck-Erinnerungen der Oeffentlichkeit übergeben. Dann war es also wohl der Verlag Cotta, der gegen die Veröffentlichung geklagt hat und nicht etwa der Ex-kaiser, wie die böse Welt bisher annahm?

Es ist schon eine Frechheit, geduldigen Lesern solche unverschämte Umbiegung der Wahrheit vorzusetzen. Wilhelm von Doorn hat endlich einsehen müssen, daß er sein ramponiertes Ansehen selbst bei den Monarchisten nur noch mehr ramponieren wird, wenn er sich der Veröffentlichung noch länger widersetzen wollte, zumal das Werk im Auslande in Auszügen längst bekannt geworden und sein Inhalt daher auch der deutschen Oeffentlichkeit nicht mehr verborgen bleiben kann. Deshalb biß Wilhelm nach langem Widerstreben in den sauren Apfel und versucht, nach Ausreißermanier, den bösen Eindruck seines Sträubens durch eine „Wohltätigkeitsaktion" auf Kosten des Verlags Cotta zu verwischen. Wird ihm bei denkenden Menschen freilich nicht gelingen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210906/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

## Forderungen der Kriegsopfer.

Am 29. August fand zwischen den Organisationen der Kriegsopfer und dem Reichsarbeitsministerium eine Beratung statt, auf welche Weise der Notlage der Kriegsopfer entgegengewirkt werden könnte. Die Vertreter des Zentralverbands deutscher Kriegsbeschädigter kennzeichneten die völlig unhaltbaren Zustände als **Auswirkung einzelner Bestimmungen des Reichsversorgungsgesetzes.** Nur eine schleunige Abänderung des Gesetzes gemäß den Vorschlägen der Verbände könnte eine Beruhigung der Kriegsopfer bringen. Alle Verbände forderten **Erhöhung der Teuerungszulage auf 80 Prozent** für die Ortsklassen A und B, **90 Prozent** für die Ortsklasse C und **100 Prozent** für die Ortsklassen D und E rückwirkend ab 1. August. Ferner soll die Regierung eine sofortige **Hilfsaktion vor allem für die Hinterbliebenen und Schwerbeschädigten** einleiten. Das Reichsarbeitsministerium nahm die Forderungen der Verbände entgegen und will in nächster Zeit die Stellungnahme der Reichsregierung und der Parteien einholen. Dann sollen in einer weiteren Sitzung mit den Vertretern der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen endgültige Maßnahmen beschlossen werden.

•

Der Bund Deutscher Lazarettinsassen erläßt den folgenden Aufruf: In einer Zeit, in der die elementarsten Lebensbedürfnisse in einer Preissteigerung begriffen sind, hat sich die Reichsregierung nicht gescheut, die kargen Bezüge, die die Kriegsopfer während der Heilbehandlung bekamen, um durchschnittlich 60 Prozent zu kürzen.

Durch die Handlungsweise der Regierung sind Tausende von Kriegsopfern, die zum Teil ein Jahr und länger ununterbrochen in Heilbehandlung sind, nicht in der Lage, die notwendigsten Bedürfnisse zu bestreiten. Die unterzeichnete Organisation hat in den vergangenen Monaten mehrere Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium gepflogen, aber man gab uns Steine statt Brot, ja, teilweise mußten wir uns Spott und Hohn gefallen lassen, und am 1. Juli 1931 traten die Bestimmungen in Kraft. Da wir nicht mehr in der Lage sind, uns selbst zu helfen, richten wir an alle proletarischen Organisationen den Ruf, die Konferenz, die zur Lage der Lazarettinsassen Stellung nehmen soll, zu beschicken. Wir erwarten, daß die sozialistischen Reichstagsfraktionen Vertreter entsenden. Die Konferenz findet Mittwoch, den 7. September, vormittags 10 Uhr, in Dortmund, Restaurant Zum schwarzen Raben statt. Helft den Kriegsopfern, die sich noch in den Lazaretten befinden!

## Vermittlungsvorschläge zur Lösung des oberschlesischen Problems?

Prag, 6. September. Die Ceste Slowo bringt folgende Wiener Meldung: In hiesigen Ententekreisen ist man über eine **neue Vermittlungsaktion des Ministers Benisch im Streitfalle um Oberschlesien** informiert. Minister Dr. Benisch trat nach der Konferenz mit dem polnischen Gesandten in Marienbad und nach dem letzten Besuch in Paris mit **konkreten Vermittlungsvorschlägen** bezüglich der Lösung der oberschlesischen Frage hervor, deren Inhalt noch nicht bekannt ist, die aber zu **großen Hoffnungen auf günstige Annahme seitens aller beteiligten Parteien berechtigen.**

•

Beuthen, 5. September. General **Le Rond** ist wieder in Oppeln eingetroffen.

### Mangelhafte Unterlagen?

**London,** 3. September. In einem Leitartikel schreibt Daily Telegraph, es scheine, daß **Karten, auf die sich der Oberste Rat** bei der Erörterung der **oberschlesischen Frage** gestützt und die er dem Völkerbund unterbreitet habe, in wichtigen Einzelheiten fehlerhaft seien. Einige Bezirke in Oberschlesien mit einer großen **deutschen Mehrheit** seien auf diesen Karten als **überwiegend polnisch bezeichnet** gewesen und **umgekehrt.** Das Blatt schreibt, solche Dinge hätten in der erhitzten Atmosphäre von Lympne, Paris und London vorkommen können. Wenn sich China, Spanien, Brasilien und Belgien an die Arbeit machten, so würden sie zuverlässigere Dokumente vor sich haben.

## Versailles und Wiesbaden.

**London,** 5. September. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt, die **Nichtanerkennung des letzten Pariser Abkommens,** betreffend die Reparationen durch das **französische Kabinett,** überraschte in britischen Kreisen nicht. Bis zu dieser Ablehnung habe man jedoch gehofft, daß Briand und seine Kollegen zögern würden, bevor sie Maßnahmen gutheißen, die **für das geschäftsmäßige Zusammenwirken zwischen den Alliierten so nachteilig seien.** Die Franzosen sprächen von der baldigen Abhaltung einer **neuen Finanzkonferenz,** womöglich sogar in London. Die **andern Alliierten** seien jedoch der Ansicht, **daß es vollkommen überflüssig sei, eine Konferenz nach der andern abzuhalten,** nur um das **zunichte zu machen, was zuvor beschlossen wurde** und aus dem Grunde, weil ein Mitglied es sich anders überlegte.

Die Times schreibt in einem Leitartikel, die Frage der Reparationen erhob sich von neuem in einer etwas komplizierteren Form. Das Blatt sieht die Möglichkeit eines Ausgleiches im Guten darin, daß, wenn die Franzosen behaupteten, das Augustabkommen stimme mit dem Friedensvertrage nicht überein, ihnen entgegengehalten werden könne, daß **auch das Wiesbadener Abkommen nicht im Friedensvertrage vorgesehen** sei. Die Times erkennt wohl auch an, daß Frankreich, das am unmittelbarsten unter dem Kriege zu leiden hatte, das Recht habe, direkte Uebereinkommen mit Deutschland zu treffen. England wolle ihm keineswegs die Vorteile, die es aus dem Wiesbadener Abkommen ziehe, vorenthalten. Es sei jedoch unter diesen Umständen der Ansicht, daß **Frankreich schwerlich mit unbedingtem Nachdruck auf der strikten buchstäblichen Anwendung des Versailler Vertrages** in jeder andern Hinsicht **bestehen werde.**

**Berlin,** 6. September. (WTB.) In der gestrigen **Sitzung des Reichskabinetts** wurde ein vorläufiger Bericht des Wiederaufbauministeriums über die **Verhandlungen** zwischen Loucheur und Dr. Rathenau in **Wiesbaden** erstattet. Wie die Deutsche Allg. Ztg. mitteilt, können gemäß der mit der französischen Regierung getroffenen Vereinbarung **Mitteilungen über den Inhalt des Abkommens noch nicht gemacht werden.**

## Amerikas Stellung zur Mandatsfrage.

**London,** 5. September. Der diplomatische Berichterstatter der Daily Mail William Harris schreibt: In der **Antwort der Vereinigten Staaten** auf die Anfrage der Alliierten **bezüglich der Mandate** wird erneut hervorgehoben, daß **Amerika bei der Verfügung über alle vormals deutschen Besitzungen befragt zu werden wünsche.** Obgleich Amerika sich nicht mit der Türkei im Kriege befunden habe, habe es doch **Anspruch auf eine gleiche Stimme in der türkischen Frage,** da ohne die amerikanische Unterstützung gegen Deutschland die Türkei nicht besiegt worden wäre. Amerika wolle überall da, wo eine Gleichstellung möglich sei, **wie ein Mitglied des Völkerbundes betrachtet werden** und das gleiche Recht erhalten. Die Vereinigten Staaten schlagen vor, daß die Kapitulationen in Palästina, Syrien und Mesopotamien aufrechterhalten bleiben, bis eine neue und wirkliche Lösung vorhanden sei. **Kein Mandat dürfe ohne Zustimmung Amerikas abgeändert werden.**

## Neuer Krieg oder weitere Verhandlungen in Irland?

**London,** 5. September. Preß Association meldet, es verlautet, daß die **Antwort der Sinnfeiner** in Regierungskreisen als **endgültige Verwerfung des Vorschlages der Regierung,** Irland die Stellung eines Dominions einzuräumen, **angesehen** werde. Die **Lage** wird für **äußerst ernst** gehalten. — Wie der Star meldet, **bereiten sich die Extremisten beider Parteien in Irland auf das Scheitern der Verhandlungen** zwischen der britischen Regierung und den Sinnfeinern **vor.** In Ulster seien bereits **10 000 Freiwillige** eingetragen worden, und in wenigen Tagen würden **Waffen und Ausrüstungsstücke verteilt** werden. Nach dem Manchester Guardian ist man dagegen in hiesigen gut unterrichteten Kreisen der Ansicht, daß die **vorgeschlagene Konferenz** zwischen der britischen Regierung und den Vertretern der Sinnfeiner **zustande kommen wird.** — Daily Chronicle schreibt, in allen Teilen des britischen Reiches werde **tiefe Enttäuschung über das Schreiben de Valeras** an Lloyd George herrschen, in dem er die **britischen Friedensvorschläge unwiderruflich verwirft.** Ein so ernster Beschluß würde die **Fortführung der Verhandlungen als unmöglich erscheinen** lassen. Man könne nur hoffen, daß in elfter Stunde das Dail Eireann einlenke und sich ein Weg öffnen werde, um das Unglück des erneuten Kampfes abzuwenden. — Der politische Berichterstatter der Sunday Times schreibt, es könne erwartet werden, daß die **Antwort des britischen Kabinetts klar machen werde, daß die Regierung am Ende ihrer Geduld angelangt sei** und daß trotzdem das Angebot immer noch bestehe und sie eine endgültige Zeitspanne für seine Annahme festsetzen werde.

Die Kabinettssitzung findet am Mittwoch in Inverneß statt.

**Paris,** 5. September. Nach einer Meldung des Newyork Herald sollen die **Sinnfeiner bereit sein,** die von Lloyd George in seinem Brief **erwähnten sechs besonderen Bedingungen anzunehmen;** es müsse aber Einverständnis darüber herrschen und bekanntgegeben werden, daß es sich um eine **Konzession Irlands** handle und nicht etwa um eine Verpflichtung.

### Neuwahlen bevorstehend?

**Paris,** 5. September. Laut Journal hält man es für möglich, daß Lloyd George angesichts der schwierigen Lage Irlands **an das englische Volk appellieren und Neuwahlen** ausschreiben wird.

## Die Lage in Westungarn.

**Wien,** 5. September. (TU.) Bevollmächtigte der österreichischen Regierung suchen die **Banden Pronays** zum Abzug aus dem südlichen Teile der Zone A in Westungarn zu bewegen. Von einem **Vorrücken der Oesterreicher** nach dem Süden kann vorläufig **keine Rede** sein. Bei Pinkofeld wurden 800 Mann **ungarischen Militärs** beobachtet, die gerade in Zivil gesteckt wurden, um so in **zivile Banden verwandelt** zu werden. Die österreichische Gendarmerie wird fortgesetzt durch Banden beunruhigt. Der ungarische **Bandenführer** und Urheber des ganzen Aufstandes **Dr. Egan** wurde **verwundet gefangengenommen.** Vorläufig **hält Ungarn an der Besetzung** Westungarns fest und verschleppt die ganze Frage. Die ungarischen Verstärkungen sind nach Oedenburg zurückgegangen. Die österreichische Regierung wird erneut **dringliche Vorstellungen bei der Entente** erheben.

Wiener Meldungen berichten über verschiedene Vorstöße **stark bewaffneter ungarischer Banden nach Steiermark,** die jedoch **abgewiesen** werden konnten.

### Ungarische Truppen in Niederösterreich eingebrochen.

**Wien,** 5. September. Heute früh hat eine **ungarische Abteilung von 2500 Mann,** bestehend aus **regulärem Militär, die niederösterreichische Grenze überschritten und Kirchschwagen angegriffen.** Die Gendarmeriebesatzung von Pilgersdorf, Gerersdorf und Webenbrunn wurde wegen der Uebermacht zurückgenommen. **Zwei Reichswehr-Kompanien,** die dort zur Sicherung der Landesgrenze aufgestellt waren, mußten nach mehrstündigem Kampfe sich **zurückziehen. Zwei Tote und 20 Verwundete, darunter zwei Schwerverwundete,** sind von österreichischer Seite gemeldet worden. Verstärkungen der Reichswehr und der Gendarmerie sind von Wiener Neustadt mit Lastkraftwagen und Sonderzügen nach dem Kampfgebiet gebracht worden. Die Bevölkerung von Kirchschwagen und Webenbrunn flüchtet in hellen Haufen nach Wiener Neustadt. Die **ungarischen Truppen sind damit auf österreichischen Boden eingebrochen,** ohne daß die Reichswehr die niederösterreichische Grenze überschritten hat.

**Budapest** 6. September. (TU.) Wie gemeldet wird, wurde **österreichische Gendarmerie von der Bevölkerung von Cinvalva in Westungarn angegriffen.** Verstärkungen sind bereits abgefahren. Mehrere Tote sind zu verzeichnen.

### Oesterreichischer Vormarsch unter Führung von Ententeoffizieren.

**Wien,** 5. September (DA.) Auf Anweisung der Ententekommission in Westungarn, die aus dem französischen General Hamelin, dem englischen General Gordon und dem italienischen General Ferrari besteht, haben **drei Kolonnen österreichischer Gendarmerie** unter dem Kommando französischer und englischer Offiziere den **Marsch auf Oedenburg angetreten.** Zwei dieser Kolonnen konnten ohne Widerstand vorrücken. Die dritte Kolonne, deren Ausgangspunkt Fehring in der Steiermark war, stieß auf ihrem Marsche auf sehr heftigen Widerstand ungarischer Freischärler.

### Ungarns Vorschläge indiskutabel. — Ungarische „Vergeltungsmaßregeln".

**Wien,** 5. September. (DA.) Die **österreichische Regierung** bezeichnet sämtliche von dem ungarischen Gesandten gemachten **Vorschläge** über den Austausch von Oedenburg gegen Wieselburg usw. **indiskutabel.**

**Budapest,** 5. September. (DA.) Als erste **Vergeltungsmaßregel gegen Oesterreich hat Ungarn** den am 15. Juni vergangenen Jahres abgeschlossenen Kompensationsvertrag mit sofortiger Wirkung **aufgehoben.** Durch diesen Vertrag war die Lieferung von je 2000 Waggons Gemüse und Obst für den Wiener Markt gesichert. Wie verlautet, sollen **weitere Vergeltungsmaßregeln** der ungarischen Regierung gegen **Oesterreich unmittelbar bevorstehen.**

## Eine neue Verschwörung gegen die Sowjetregierung?

**Reval,** 3. September. (OE.) Die Moskauer Iswestija vom 31. August veröffentlichen den auf einer Sondersitzung des Moskauer Sowjets von der Außerordentlichen Kommission (Tscheka) vorgelegten Bericht über die in Petersburg aufgedeckte **antisowjetistische Verschwörung.** Es soll ein großer **Aufstand während der Naturalsteuerkampagne geplant** gewesen sein. Das **Petersburger Verschwörerkomitee** bestand aus Professor Taganzew, Oberleutnant Schwedow und einem Beamten des finnischen Spionagedienstes, Herrmann. Der Professor der Petersburger Universität, Lasarewski, und der ehemalige Senator Manuchin seien beauftragt worden, einen Verfassungsentwurf für den Fall des Sturzes der Sowjetregierung auszuarbeiten. Auch **Menschewisten** und **Sozialrevolutionäre** hätten ihre Hand dabei im Spiel gehabt. **Kronstädter Matrosen** wären wiederum in das Komplott verwickelt gewesen. Die Verschwörer hätten mit **finnischen und französischen Spionage-Agenten** in Verbindung gestanden und **Waffen aus Finnland erhalten.** Es sollen **Mordanschläge gegen Gorki,** Sinowjew, den ehemaligen Kommissar der Baltischen Flotte, **Kusmin, und Krassin geplant** gewesen sein. **Sämtliche aktiven Teilnehmer** der Verschwörung seien **bereits hingerichtet** worden. — Da der Name Professor Taganzews bereits von der Sowjetregierung mit einer vor einigen Wochen gemeldeten Verschwörung in Zusammenhang gebracht wurde, liegt die Vermutung nahe, daß der neue Bericht der Tscheka eine Auffrischung der damaligen Affäre zu Agitationszwecken darstelle.

O. E. **Terijoki,** 5. September. Die Petersburger Prawda bringt einen dem Petersburger Sowjet vorgelegten Bericht über die Petersburger Verschwörung. Danach sollen **über 200 Personen an der Verschwörung teilgenommen** haben. In Finnland hätten Zweigstellen der Pariser Verschwörungszentrale bestanden, deren Leitung Prof. Grimm und Prof. Nowitzki in Helsingfors in Händen gehabt hätten, die mit General Wrangel in Verbindung gestanden haben sollen. **50 Proz. der Verschwörer seien Sowjetangestellte gewesen,** ferner Professoren, Studenten und einige Kommunisten. **61 Teilnehmer der Verschwörung sind erschossen worden,** darunter Prof. Taganzew und seine Frau, Fürst Uchtomski, Fürst Tumanow, der bekannte Staatsrechtslehrer Prof. Lasarewski, Prof. Tichwinski, der Geologe Koslowski, der Dichter Gumilew. Der Petersburger Sowjet fordert in einem Beschluß strenge Maßnahmen zur schleunigen Unterdrückung aller Versuche, im gegenwärtigen schwierigen Augenblick einen neuen Bürgerkrieg heraufbeschwören zu wollen. Die Petersburger Prawda und Krasnaja Gaseta suchen das aufgelöste autonome Allrussische Hilfskomitee mit der Petersburger Verschwörung in Zusammenhang zu bringen. Die Moskauer Prawda beschuldigt das Komitee, nach der Besitzergreifung der Regierungsgewalt gestrebt zu haben.

### Optimismus der Sowjetregierung.

**Helsingfors,** 3. September. (WTB.) Der gestern hier eingetroffene finnische Gesandte in Moskau, Oberst Gyllenbögel, bezeichnete als Ursache der Auflösung des allrussischen Hilfsausschusses die Ueberzeugung der **Sowjetregierung, der Lage im Hungergebiet nunmehr Herr werden zu können.** Prawda zufolge verfüge die Regierung gegenwärtig über 9 Millionen Pud Getreide zur Aussaat. Sie sehe die Lage **optimistisch** an. **Eine größere Katastrophe sei nicht zu befürchten.** Die **politische Lage** sei unverändert und werde von der kleinen Kommunistengruppe durch Energie und Terror beherrscht. Die Aufgabe ihrer Grundsätze über die **Handelsfreiheit** sei eine Tatsache. Der **ländliche Besitz** sei wenigstens den **Besitzern zurückgegeben** worden. Nur die Kaufbriefe würden ersetzt durch von den Bolschewisten ausgefertigte. Jedermann könne beliebige Unternehmen pachten und auf eigene Rechnung betreiben.

## Ausdehnung des Aufstandes in der Ukraine.

**Riga,** 3. September. (OE.) Die **Aufstände in der Sowjet-Ukraine** nehmen in letzter Zeit wieder zu. Wie verlautet, soll Machno aus dem Don-Gebiet, wohin er sich zurückgezogen hatte, wieder in die Ukraine zurückgekehrt sein. Die Sowjetregierung hat eine **verschärfte Bewachung der ostgalizischen und rumänischen Grenze** angeordnet, um den Waffenschmuggel nach der Ukraine zu verhindern.

## Verbot zweier nationalistischer Blätter.

**Hannover,** 6. September. Der Sturm, eine deutschvölkische Zeitung in Hannover, wurde vom Oberpräsidenten Noske für vierzehn Tage verboten und die Nummer vom 4. September beschlagnahmt.

**Gera** (Reuß), 5. September. (TU.) Die in Gera erscheinende konservative Zeitung „Der Heimatbote" ist auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ruhe auf die Dauer von vierzehn Tagen verboten worden.

# Von Nah und Fern.

**Bootsunglück.**

**Berlin,** 5. September. Ein schweres Bootsunglück ereignete sich auf dem **Hermsdorfer See** bei Berlin. Der Kaufmann Berthold Ihde, seine Frau und seine Tochter fielen, als ihr Boot kenterte, ins Wasser. Während Ihde selbst gerettet werden konnte, fanden **Frau und Tochter den Tod.**

**Ueberfall auf ein Postamt.**

**Halle,** 6. September. In Hohenleipisch wurde das Postamt von zwei Räubern **ausgeraubt,** denen **20 000 Mark** in die Hände fielen. Die Fremden bestellten bei dem Postverwalter ein Ferngespräch. Als der Beamte das Ferngespräch anmeldete, **schlugen sie ihn hinterrücks nieder,** knebelten ihn und fuhren mit dem Bargeld der Postkasse davon.

**Brand in den Docks von London.**

**London,** 5. September. Ein großes **Feuer** in den **Londoner Docks** hat einen Schaden von etwa 100 000 Lstr. angerichtet.

**Noch immer neue Kriegsopfer.**

**Paris,** 2. September. Bei den Arbeiten am Unterbau der Eisenbahn in der Nähe von Ypern **explodierte eine Granate,** durch die **drei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt** wurden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Walter Freytag in Leipzig.
Verantwortlich für den Inseratenteil:
Friedrich Piller, Borsdorf-Leipzig.
Druck u. Verlag. Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft. Leipzig

Blitzblanke Zähne
Mundgeruch verschwindet durch
„Solidento"
die
Kombella-Zahnpasta
Tube 2.— und 3.50 in allen einschlägigen Geschäften, doch lassen Sie sich nichts anderes aufreden, es ist zu Ihrem Schaden.

DUNLOP
Gummibereifung
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210906/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

## Gesellschaftshaus Schönefeld

**Mittwoch: Großer Elite-Ball.**

Endstation 17. 9 Uhr Konzert.
Sonnabend v. Bandoneon-Klub gr. Konzert und Ball.

---

**Fragen Sie Ihre Bekannten, ob sie**

# Maciste

im

**Königs-Pavillon**

oder

**Kasino-Lichtspiele**

gesehen haben und wie es ihnen gefällt!

Selbt die ergrimmtesten Kinogegner geben lächelnd zu, daß

**Maciste's Abenteuer**

die besten, heitersten und inhaltreichsten Sensations-Filme sind.

**Macistes Kampf gegen List und Verderben**

läuft nur noch bis zum Donnerstag.

Es folgt alsdann ab Freitag:

**Maciste: Im Angesicht des Todes.**

Schluß und Höhepunkt der Trilogie.

---

Lichtspiele

## Zschocher

Telephon 40960 Inhaber: M. Raschke

Ab Dienstag bis Donnerstag

**Jim Corvey ist tot**

5 Akte! Der große Sportsensations-film. 5 Akte!

**Original-Boxkampf**

**Otto Flint** gegen **Giuseppe Spalla**

Deutscher Meisterschafts-Boxer. Schwergewichtsmeister von Italien.

Ferner: Auf vielseitiges Verlangen

**Der Kindesraub im Zirkus Buffalo**

5 Akte! Großes Sensations-Zirkus-Abenteuer 5 Akte!

sowie ein weiteres **erstkl. Beiprogramm.**

Einlass 5 Uhr.

---

Beginn ½5 Uhr **Weisse Wand** Ende 11 Uhr

**Ab heute bis Donnerstag**
**Nur für Erwachsene!**

**Das Mädchen, das wartete**

Tiefergreifendes Lebensbild von selten schöner Ausstattung
5 herzerschütternde Abteilungen 5

**John Long, der Dieb**

Aeußerst spannender Kriminal-Detektivfilm
5 sensationelle Akte 5
Sensation folgt auf Sensation!
Beginn ½5 Uhr, Ende 11 Uhr, Beginn der letzten Abend-Vorstellung Punkt ½9 Uhr bis 11 Uhr.

---

Lützner Straße 19 — LiLi — Lindenauer Lichtspielhaus

**Heute bis mit Donnerstag:**

## Harry Piel

der tollkühne Regisseur leitete die Aufnahme zu dem Sensationsfilmwerk

**Die Rache der Gräfin Barnetti!**

Außerdem die beliebte **Eva Speier** in dem lebenswahren Drama

**Es war ein Traum!**

Ferner das tollste aller Lustspiele

**Das verhängnisvolle Geschenk**

Musikalische Leitung: Kapellmeister G. Brendel.

---

## Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Zahlstelle Leipzig.

Bureau: Gerberstr. 1 (Hotel Viktoria), I. Etage, Zimmer 3—6. Tel. 12730.

Bureaustunden: Vorm. 9—½1, nachm. 5—½7 Uhr. Sonnab. nur v. 9—½11 Uhr.

**Chemische-Industrie** Mittwoch, den 7. September, abends 7 Uhr, im Volkshaus (großer Saal): **Versammlung.**
Tagesordnung: 1. Das Ergebnis der Lohnverhandlungen. 2. Stellungnahme dazu. — Verbandsbücher vorzeigen! [*] Die Sektionsleitung.

# Henko

**Henkel's Wasch- und Bleich-Soda**

unentbehrlich für Wäsche und Hausputz

Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf

---

## Konsum-Verein L.-Plagwitz und Umg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

:-: **Abteilung für Fleischwaren** :-:

**Mitglieder von Stünz!**

Am **Donnerstag, den 8. September 1921** wird in **Stünz, Plaussiger Strasse,** eine

## Fleisch-Verkaufsstelle

eröffnet. — Indem wir hiermit den Wünschen unserer dortigen Mitglieder nachkommen, hoffen wir durch preiswerte und gute Waren die Zufriedenheit unserer Mitglieder zu erwerben.

**Mitglieder, kauft nur in Eurer eigenen Genossenschaft.**

Der Vorstand.

---

## Goldner Adler, Lindenau

Teleph. 43127 — von der Angerbrücke in 5 Min. zu erreichen

**Morgen: Mittwochs-Ball.**

Tel. 43127. Tel. 43127.

---

**Skatspieler** finden ab 2 Uhr Anschluß. W. Schäfer, Berliner Str. 26.*

---

**U.T.** L.-Connewitz

Pegauer Strasse 12a, am Kreuz.

**Nur bis Donnerstag**

**Das Tagesgespräch Leipzigs!**

## Goliath Armstrong

Der Herkules der schwarzen Berge
6 Abteilungen — 36 Akte.

II. Teil:

**Auf Leben und Tod**

6 Akte.

Außerdem: **Der falsche Baronett,** 4 Akte
Aus d. Tageb. d. berühmt. Detektivs **Nic Carter**

Von Freitag, den 9., bis Montag, den 12. September
Der größte Film seit Bestehen des Theaters:

**Die Bettlerin von Stambul.**

---

Dritte sächsische

## Landeswohlfahrts-Geldlotterie

Hauptvertrieb:
Invalidendank für Sachsen
Leipzig, Universitätsstraße 4
Ziehung: 19.—26. Sept.

Höchstgewinn im günstigsten Falle:

**125 000**

Prämie: **75000**

Hauptgewinne: **50000** **20000** **10000** **5000** etc.

kleinster Gewinn 10 ℳ.
Lose à 5 ℳ (Postgeld u. Liste 1.40 ℳ) bei den Staatslott.-Einnehmern und den durch Plakate kenntlich Geschäften*

---

**Haut-, Geschlechts-** u. Harnleid., vorz. nerv. Schwäche behand. **Dr. med. Deri,** nicht approbiert, Mitgl. naturwiss. Gesellsch. Leipzig, Kurprinzstr. 5, Sprechst. von 9-2 u. 4-8 Uhr.*

---

# Amtliche Bekanntmachungen.

**Taucha.** Mittwoch, vormittags ½8—11 Uhr: Brennholzverkauf. 1 rm 92 Mk. Kohlenkarte vorlegen. Der Stadtrat.

---

## Deutscher Holzarbeiter-Verband

Telephon 3497 **Zahlstelle Leipzig** Telephon 3497

**Betriebsräte und Vertrauensleute**

aller unter dem Reichsmantteltarif fallenden Branchen Donnerstag, den 8. September, nachmittags ½5 Uhr, **Versammlung** im **Volkshaus,** Gartensaal. Tagesordnung: 1. Der Reichsmantteltarif. 2. Das Lohnabkommen für Sachsen.
Die Lokalverwaltung.

**Mittwoch, den 7. September,** von nachm. 4 Uhr ab Auszahlung der restlichen Steikunterstützung in den bisherigen Auszahlungslokalen. Jeder Kollege ist verpflichtet, das Geld an diesem Tage in Empfang zu nehmen. Die Lokalverwaltung.

**Achtung, Stellmacher!** Mittwoch, 7. Sept., nachmittags 5 Uhr im **Volkshaus,** Zimmer 1, **Versammlung** aller in Stellmachertleinbetrieben beschäftigten Kollegen. Tagesordnung: 1. Unsere Lohnverhältnisse. 2. Verbandsangelegenheiten.
Die Sektionsleitung.

**Achtung, Pantinenmacher!** Mittwoch, 7. Septbr., nachmittags 5 Uhr, im **Volkshaus,** Zimmer 8, **Versammlung** aller in Pantinenbetrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.
Die Lokalverwaltung.

**Bildhauer aller Branchen!** Sonnabend, 10. Septbr., abends ½8 Uhr **Sektionsversammlung** im **Volkshaus,** Billardzimmer. Tagesordnung: 1. Die Lohnbewegung im Holzgewerbe. 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes. — Pünktliches u. zahlreiches Erscheinen aller Kollegen ist notwendig. Die Sektionsleitung.

---

## Metallarbeiter-Verband

Geschäftsstelle: **Volkshaus,** Zeitzer Str. 30, I. r. Bureaustd.: vormittags 8-10, mittags 12-1, abds. 4-6, Sonnabends nur 8-1 Uhr. Tel. 3784

Die Bibliothek steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung und können Bücher während der Bureaustd. entliehen werden

Krankmeldungen müssen gegen Einreichung des Verbandsbuchs innerhalb drei Tagen erfolgen.

**Elektromonteure und Helfer**

Freitag, den 9. September, abends 6 Uhr: **Betriebsräte- und Vertrauensmännersitzung** im Volkshaus.

**Bauschlosserlehrlinge und Eltern!**

Sonnabend, den 10. September, abends 7 Uhr. **Versammlung** im Volkshaus, Gartensaal. Tagesordnung: Bericht über das Verhalten der Innung zu unseren Lehrlingsforderungen.
Lehrlingskommission der Bauschlosser.

---

## Goldne Krone Connewitz

Mittwochs **Der beliebte Kronen-Ball.**

---

## Leutzscher Lichtspiele

**Vater Jahn** Lindenauer Str. 34/36 **Vater Jahn**

Dienstag, den 6., bis Donnerstag, den 8. September

**Das Tor der Freiheit.**

Spannendes soziales Drama in 4 Akten unter freundl. Mitwirkung eines Männer-Quartetts.

Ferner: **Henny Porten** in **Kohlhiesels Töchter,** tolles Lustsp. in 6 Akt.

Voranzeige für Freitag: **Der Held des Tages.**

---

## Prima gepökeltes Rindfleisch

**Pfd. 6.80 Mk. • Pfd. 6.80 Mk.**

Heute und folgende Tage verkaufe das Pfund mit 6.80 Mk.
Kriegsbeschädigte, Arbeitslose und Abonnenten der Volkszeitung erhalten mit 6.50 Mk. [*

**Verkauf: Sporergasse 12, Laden.** 8—1 und 3—6 Uhr.

---

**Sofort Läuse** vertilgt unter Garantie samt Brut und Nissen Kopf-, Kleider- und Filz- gesetzlich geschützt. **Kampolda** bei Mensch und Tier, für Wunden unschädlich. **Sofort Wanzen**

Verkauf nur Schletterstr. 12; Gohlis, Aeuß. Hall. Str. 57; Auerwald, Lind., Josephstr. 17; A. Röhlig, Rauftsche Gasse 3; Georg Irmscher, L.-Mockau, Mockauer Straße 22. [*

---

## Pickel, Sommersprossen,

Hautunreinigkeiten usw. werden schmerzlos, unmerkbar für die Umgebung abgeschält durch **echte Vater-Philipp-Schälkur,** danach kommt anmutige junge zarte Haut zum Vorschein, à 9 Mk. vom Laboratorium Dresden-Zschachwitz 142. Verkaufsstelle **Prohms Flora-Drogerie,** Petersstraße und **Engel-Apotheke,** Markt.

---

**Familien-Nachrichten**

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

**Johanne Pauline Schneider geb. Hänsel**

hat am Montagabend ½6 Uhr ihre treuen Augen zum ewigen Schlummer geschlossen.

L.-Anger, Roßbachstraße 11, IV.

In tiefster Trauer
**Hermann Schneider**
und Kinder.

Beerdigung Donnerstag nachmittag von der Kapelle des Sellerhäuser Friedhofes aus.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210906/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

**Wetterbeobachtungen (Zoologischer Garten) in Leipzig.**

| | Barometerstand Millimeter | Lufttemperatur Celsius | Luftfeuchtigkeit Prozente | Windrichtung | Windstärke | Wetterzustand | Temperaturextreme am 5. September 1921 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5. Septbr. nachm. 2 U. | 53,5 | 17,0 | 63 | NW | 3 | Trüb, kühl | Höchste Temperatur 18,2 |
| 5. Septbr. abends 9 U. | 54,1 | 14,0 | 81 | SW | 2 | Kühl | Tiefste Temperatur 9,8 |
| 6. Septbr. früh 7 Uhr | 56,0 | 9,6 | 88 | N | 1 | Kühl, trocken | Regenmenge in mm 0,0 |

Allgemeiner Wetterverlauf: Vorwiegend kühl, trocken, veränderlich, steigendes Barometer.

# Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 6. September.

## Parteiangelegenheiten.

**Stadtverordnetenfraktion.**

Mittwoch, nachmittags ½4 Uhr, Besichtigung der Stadtgärtnerei. Treffpunkt: Albertgarten.

•

**Kinderschutzkommission.**

Freitag, den 9. September, abends 7 Uhr, im Jugendheim in Leipzig, Braustraße 17, Versammlung sämtlicher Kinderschutzkommissionsmitglieder. Vortrag über: Die Tätigkeit des Wohlfahrtsamtes der Amtshauptmannschaft Leipzig. Referent ist der Leiter des Wohlfahrtsamtes der Amtshauptmanschaft Leipzig, Herr Reg.-Rat Goehle. Zahlreicher Besuch, besonders aus den Orten der Amtshauptmannschaft, wird erwartet.

Zentrale der Kinderschutzkommission.

•

**Hauptvorstand Groß-Leipzig.** Donnerstag, den 8. September, nachmittags 6 Uhr, Sitzung im Volkshaus (Billardzimmer).

**Reudnitz.** Funktionäre und Beikassierer. Donnerstag, den 8. September, abends ½8 Uhr, wichtige Sitzung im Restaurant Harmonie, Rathausstraße. Arbeitsfreudige Genossen und Genossinnen sind hiermit eingeladen.

**Ortsverein Paunsdorf USP.** Mittwoch, den 7. September, abends ½8 Uhr, Frauendiskussionsabend im Restaurant Albertsburg. Referentin: Frau Dr. Oelze-Rheinboldt.

**Böhlitz-Ehrenberg.** Die für Donnerstag angesetzte Frauenversammlung findet erst Donnerstag, den 15. September, in der Eiche statt.

**Thonberg-Neureudnitz.** Donnerstag, den 8. September, abends 8 Uhr, Funktionärsitzung im Gasthof Thonberg, Reitzenhainer Straße 150.

# Der Kampf um den Jugendschutz.

II.

Wenn auch in der politischen Hochflut der Arbeiterschaft diese Tatsachen entgingen, und ein Teil der proletarischen Jugend lebhaften Anteil an den Bruderkämpfen nahm, so machte sich die Arbeiterjugend (MSP.) auf den Bittgang zur Nationalversammlung. Sie richtete eine Petition an das Revolutionsparlament und hörte aus dem Munde ihres ehemaligen Vorsitzenden und jetzigen Reichspräsidenten das Versprechen: Es kommt ein Reichsjugendschutzgesetz. Wohlwollend wurde die Eingabe zu den Akten gelegt. Die Nationalversammlung ging, der Reichstag kam und erhielt zum Zweck der Erinnerung eine neue Eingabe der Arbeiterjugend. Es mag zugestanden sein, daß sich das Parlament mit äußerst wichtigen Fragen beschäftigen mußte, sich aber mit keinem Wort der Sache anzunehmen, bedeutet eine Verhöhnung der eigenen Jugend. Deshalb ist auch die Erregung der proletarischen Jugend begreiflich, als im Frühjahr durchsickerte, die Arbeitszeit der Jugendlichen solle nach einem Gesetzentwurf auf 54 Stunden wöchentlich festgelegt werden. Man nannte dies eine Verbesserung, da ja der Schulbesuch eingeschlossen sei. Dieser Entwurf soll wohl den Namen „Jugendwohlfahrt" tragen, besondere Aemter sind vorgesehen, also fehlt es nicht am guten Willen. Andrer Ansicht war die proletarische Jugend, sie demonstrierte am 1. Mai, da kurz vorher die Absicht ruchbar wurde, für Jugendschutz, für Ferien, für den Sechsstundentag.

• • •

Unterdessen hatte zwischen den verschiedenen Richtungen der proletarischen Jugendbewegung eine Annäherung stattgefunden, um ein gemeinsames Vorgehen zugunsten des Jugendschutzes zu ermöglichen. Die Arbeiterjugend hatte sich mit dem ADGB. in Verbindung gesetzt, zog später die Proletarierjugend hinzu, auf deren Verlangen dann auch die kommunistische Jugend einbezogen wurde. So hatte sich der Reichsausschuß der Arbeiterjugendorganisationen gebildet. Obwohl die Jugendschutzprogramme von links nach rechts wenig Unterschiede zeigen, war es doch eine mühsame Arbeit, einen allen zusagenden Entwurf zu schaffen. Da sich der Reichsausschuß auf den Boden der Tatsachen stellte, in Betracht zog, daß der Einfluß der Arbeiterschaft wesentlich zurückgegangen ist und sich die Aufgabe stellte, ein Mindestprogramm, für dessen Erreichung sich alle Verbände, einschließlich ADGB., verpflichten konnten, mußten natürlich die einzelnen Programme manche Streichung erfahren. Die kommunistische Jugend hat in den Sitzungen fleißig mitgearbeitet, und nach der erfolglosen Propagierung ihrer Ansichten jedesmal eingesehen, daß an eine gegenwärtige Verwirklichung noch nicht zu denken ist. Dieses Mindestprogramm ist vor kurzem durch die Presse gegangen. Es fordert das Verbot der Erwerbsarbeit aller Kinder bis zum 14. Lebensjahre, Erweiterung aller Jugendschutzbestimmungen auf Jugendliche bis zum 18. Lebensjahre, straffere Regelung aller Lohn- und Arbeitsverhältnisse, Einführung des Sechsstundentages für alle Jugendlichen unter 16 Jahren, strengste Durchführung des Achtstundentages für die über 16 Jahre alte Jugend, beides unter Einrechnung der Fortbildungsschulzeit in die Arbeitszeit. Ferien werden mindestens 14 Tage, für die Jugend unter 16 Jahren mindestens 3 Wochen bei Weiterzahlung des Lohnes verlangt. Zur Kontrolle der Betriebe sollen die Gewerbe- und Handelsinspektionen in Verbindung mit den Gewerkschaftsbeauftragten, denen das gesetzliche Recht zuerkannt ist, auf sofortige Beseitigung vorhandener Mißstände zu dringen, bestimmt werden. Wichtig ist die letzte Forderung, die für alle schulentlassenen Jugendlichen eine ausreichende Arbeitslosenunterstützung vorsieht.

Um eine durchgreifende Umgestaltung des Lehrlingswesens, eine der schwierigsten Aufgaben, zu erreichen, sind paritätisch zusammengesetzte Berufskommissionen zur Forderung erhoben. Diesen Kommissionen soll das Recht zustehen, den Betrieben die Lehrlingshaltung zu genehmigen oder entziehen, die Höchstzahl der Lehrlinge sowie die Höchstlehrzeit festzusetzen, an Lehrverträgen und Gehilfenprüfungen mitbestimmend zu arbeiten, die Betriebe, vor allem die, in denen das Kost- und Logiswesen noch besteht, zu kontrollieren. Außerdem soll endlich einmal gesetzlich niedergelegt werden, daß der Lehrling nunmehr von der „väterlichen" Zucht befreit wird.

Eine nähere Ueberprüfung dieser Forderungen macht jedem, dem am Wohl der arbeitenden Jugend gelegen ist, die tatkräftigste Unterstützung zur Pflicht. Der Kampf kann nur mit Hilfe der Gewerkschaften geführt werden. Die Jugend glaubt keineswegs, aus eigener Kraft bahnbrechend wirken zu können. Aber sie hat den Anstoß gegeben, endlich eine Verbesserung zu erzwingen. Es darf heute nicht mehr wie bisher heißen, wenn eine Lohnbewegung die Ansprüche der Erwachsenen geregelt hat, die Arbeit ohne Rücksicht auf die Jugend aufzunehmen. Da der Unternehmer sich jeder Verbesserung, die die Jugend betrifft, am hartnäckigsten entgegenstemmt, ist es solidarische Pflicht der Erwachsenen, auch einen Schlag für die Jugend zu wagen. Nur so ist die Jugend an den proletarischen Kampf zu fesseln. Die organisierte Jugend wird es selbst übernehmen, ihre gleichaltrigen Arbeitsbrüder und -schwestern aus dem Vergnügungs-, Film- und Sporttaumel in die Wirklichkeit zu ziehen. Solidarische Pflicht des großstädtischen Proletariats ist es, für eine wirtschaftliche Hebung der kleinstädtischen und ländlichen Verhältnisse einzutreten.

• • •

Will die proletarische Jugend diesen Kampf mit Erfolg durchführen, so haben alle bestehenden Gegensätze zu schweigen, eine Einheitsfront muß geschaffen werden. Dieser Gedanke stand bei der Beratung des Mindestprogramms im Vordergrund. Daß er von der Arbeiterjugend am stärksten vertreten wurde, ist erklärlich. Diese Organisation kennt nicht den aufreibenden Kampf untereinander, hält ihre Jugend weit vom politischen Schußfelde und söhnt sich teilweise mit den bestehenden Verhältnissen aus, gibt gern nach rechts nach. Die kommunistische Jugend tritt auch für die Einheitsfront ein, wenn sie die Führung bekommt. Da bisher jedoch alle Kämpfe unter kommunistischer Führung sehr schlecht endeten, ist schon etwas mehr Nüchternheit vonnöten. Das wollen aber jetzt die Kommunisten nicht mehr einsehen, obwohl sie sich die Rolle eines praktischen Mitarbeiters zulegten. Jetzt wird das übliche Geschrei über schamlosen Verrat erhoben, Flugblätter werden gedruckt und Versammlungen gesprengt, offene Briefe fliegen hinaus, um die Dinge auf den Kopf zu stellen und neue Mitglieder zu ködern. Das selbstsichere Geschrei, den Kampf allein durchzufechten, verhallt in der rauhen Wirklichkeit. Tatsache ist nur, daß die Vertreter der kommunistischen Jugend stets das in der Oeffentlichkeit widerrufen haben, dem sie in der Beratung zustimmten. Tatsache ist weiter, daß sie mit Einschluß ihres hakenkreuzgeschmückten Zentralmitgliedes für das Gesamtprogramm weder eine zustimmende noch ablehnende Erklärung abgaben, um dann später mit einem Schmutzartikel die Arbeit in den Pfuhl zu verdammen. Die Vertreter, die übrigens jedesmal wechselten und daher gar nicht unterrichtet sein konnten, haben jedenfalls eine derbe Zentralabfuhr erhalten.

So muß denn dieser Kampf ohne die kommunistische Jugend geführt werden. Die Zeit ist noch nicht da, um die Zentrale von ihrer Nutzlosigkeit, einer Illusion nachzujagen, zu überzeugen. Wir sind aber der Zuversicht, daß es auch ohne sie gelingt, endlich der Jugend einen wirksamen Schutz zu erringen. **Wir hoffen, daß sich diesmal die erwachsene Arbeiterschaft der Jugend mit allen Kräften widmet, geht es doch um das Wohl der arbeitenden Jugend, ist es doch ein Stück Zukunftsarbeit.**

Otto Schröter.

## Dienstboten-Lehranstalt als christliche Zwangserziehungsanstalt.

In der Dienstboten-Lehranstalt in Leipzig, Wiesenstraße 18, herrscht eine ganz eigenartige Sitte oder vielmehr Unsitte junge 14—16jährige Mädchen als zukünftige Stützen der Hausfrauen „fachgemäß" auszubilden. Die Leiterin, Fräulein Vogt, und deren Helferin, Fräulein Ella Lang, erblicken ihren Pflichtenkreis nur in „fachgemäßer religiöser" Ausbildung zu willigen Ausbeutungsobjekten. Täglich achtmal beten und Andachten halten ist Hausordnung. Jeden Sonntag ist Kirchgang, und wehe dem Pfarrer, der einmal die Andacht versäumt. Zur Strafe werden die Schäfchen in eine andre Kirche geführt. Bei der Sorge um das Seelenheil der Schülerinnen vergessen die Damen vollständig den eigentlichen Zweck der Schule — die Fachausbildung im Hausberuf. Es herrscht ein streng militärischer Drill, eine Art Kadavergehorsam. Das kleinste Versehen des Mädchens wird angemerkt und endet mit Ausgangssperre. So nimmt man diesen Bedauernswerten noch die wenigen Stunden der Freiheit. Ein Teil dieser Mädchen ist immer in Aufwartung, und sie geben so billige und willige Ausbeutungsobjekte für solche Herrschaften ab, bei denen kein Mädchen aushält. Für diese Dienstleistung erhalten die Mädchen für die Stunde 1 Mk. Sie werden also weit unter Tarif bezahlt und müssen selbst die geringen Trinkgelder an die Leiterin abgeben. Behält aber einmal ein Mädchen ein Trinkgeld für sich, bekommt es den Vermerk „unehrlich". Diese Mädchen sind bereits soweit beeinflußt, daß sie aus Furcht vor Strafe an sich selbst zum Lügner werden und **sich nichts Sehnlicheres wünschen als die Freiheit.** Peinlich saubere Arbeit wird verlangt, Material dazu wird nicht geliefert. Verlangt ein Mädchen ein neues Scheuertuch, bekommt es einen Anschnauzer und muß mit dem alten Fetzen weiterscheuern. Das Wort „krank" gibt es nicht im Lexikon dieser Damen. Ein schwer fieberkrankes Mädchen wollte zum Arzt. Es wurde ihm das verboten. Nachts verschlimmerte sich der Zustand derart, daß sofort Hilfe geleistet werden mußte. Die Damen lassen sich echt **Meißner Porzellan und silberne Bestecke** zum Geburtstag schenken. Das Geld dazu bringen die „Arbeitereltern" auf, die ihren Kindern Zuschüsse zu „Kleinigkeiten" gewähren müssen.

**Arbeitereltern, aufgewacht!** Seht euch das Institut an, dem ihr eure Kinder anvertraut. Heraus mit den armen gequälten Menschenkindern! Gebt ihnen die Freiheit und erzieht sie selbst zu klassenbewußten Hausangestellten, die nicht nur Pflichten kennen sollen, sondern die auch Rechte zu fordern wissen. In Leipzig ist die Pflichtfortbildungsschule auch für Hausangestellte, wo sie rein „fachlich" ausgebildet werden, ohne als Ausbeutungsobjekt zu dienen. **Deshalb fort mit den christlichen Lehranstalten!**

Zentralverband der Hausangestellten, Ortsgruppe Leipzig, Gerberstraße 1, IV., Zimmer 105 (Hotel Viktoria).

**Die verbotene Sedanfeier.** Die Deutsche Volkspartei macht in der Dienstagnummer der L. N. N. bekannt, daß die für heute geplante Sedanfeier von der Polizei verboten worden ist und verschoben werden muß. Die Herrschaften hoffen also, daß ihnen die Zukunft für ihren hurrapatriotischen Klimbim günstiger ist. Abwarten!

**Elternräte.** Wir bitten die Elternräte, alle noch vorhandenen Anmeldeformulare zur Jugendweihe 1922 schnellstens in unserm Bureau, Braustraße 17, abzugeben, da sie an andern Schulen dringend benötigt werden.

Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut.

**Unrechtskarten-Inhaber** beachtet die Veröffentlichungen.

Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut.

**25. Volksschule** (Martinstraße 7). Freitag, den 9. September, abends ½8 Uhr, Elternversammlung im Schulsaale. Tagesordnung: 1. Mutter und Schule (Referentin: Frau v. Koerber). 2. Die Proteste des christlichen Elternvereins. 3. Verschiedenes.

**Kostenlose Vermittlung von Hausangestellten. — Schlichtungsausschuß für die Hausangestellten.** Der Städtische Arbeitsnachweis, Abteilung für die Hausangestellten, Gerberstraße 3, Erdgeschoß, Fernsprecher 553, 6958, 12 205, 15 170/71, vermittelt weibliche Hausangestellte aller Art völlig kostenlos. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß beim städtischen Arbeitsnachweis Leipzig, Seeburgstraße 14/20, zur Schlichtung von Streitigkeiten aus dem Angestelltenverhältnis ein Schlichtungsausschuß für die Hausangestellten besteht, der sich aus einem Vorsitzenden und je einer Vertreterin der Arbeitgeber und Arbeiter zusammensetzt und nach Bedarf zusammentritt.

**Rußland-Hilfe.** Nachstehende städtische Betriebe haben in ihren Betriebsversammlungen beschlossen, wöchentlich 2 Mk. für die notleidende Bevölkerung Rußlands abzuliefern: Wohnungsamt, Wohnungsnachweis, Mieteinigungsamt, Gaswerk III, Gaswerk IV und Schleusenreinigung. Bisher wurden an die Arbeiterhilfe für Sowjetrußland nach Berlin abgeliefert: Wohnungsamt 1. Rate 325 Mk., Gaswerk III 1. Rate 150 Mk. Gaswerk IV und Schleusenreinigung liefern die Beträge an das Gewerkschaftskartell ab.

**Eine „Berichtigung".** Der Kommunist Ceglowski sendet uns, wie vorher schon sein Genosse Grob, folgende Berichtigung:

1. Es ist unwahr, daß ich unter Mithilfe eines Poliers in Regiearbeit untergebracht wurde. Da Sie selbst zugeben, daß die Stadt Leipzig nicht an den Arbeitsnachweis gebunden ist, erfolgte meine Einstellung zu Recht.
2. Es ist unwahr, daß ich mit dem Arbeitsamt in Verbindung getreten bin und dieses darauf hingewiesen habe, daß Kollegen von außerhalb an den Städtischen Wohnungsbau vermittelt worden sind. Habe lediglich Erkundigungen einziehen lassen, ob meine Entlassung auf Anweisung des Arbeitsamtes erfolgt ist.
3. Es ist unwahr, wenn Sie behaupten, daß meine Entlassung auf die Beschwerde des Arbeitgeberverbandes erfolgt sei.

# Hundert Prozent.

48] Von Upton Sinclair.

Copyright by Der Malik-Verlag Berlin-Halensee 1921.

LXII.

Seit dem Tage, da er auf den jungen Lackman gewartet, hatte Peter keine derartige Aufregung verspürt. Er hatte sich den Mißerfolg niemals verziehen, hoffte ihn heute wieder gut zu machen. Er wanderte etliche Meilen auf der Landstraße dahin, stieg durch herrliche Haine und italienische Gärten den Hügel hinan zum Palast.

Peter war heiß und verstaubt vom langen Gang, der Schweiß war ihm über das Gesicht geflossen, hatte die Weiße der Pflaster geschwärzt. In seinen besten Augenblicken war er kein vornehm aussehender Mensch, jetzt, den zerrissenen Strohhut in den Händen, glich er einem Vagabunden. Die französische Zofe jedoch, die ihm öffnete, schien an seltsame Besucher gewöhnt. Sie gebot Peter nicht, zum Dienerschaftseingang zu gehen, noch drohte sie ihm mit den Hunden, sagte bloß: „Bitte setzen Sie sich. Ich werde Madame benachrichtigen."

Bald darauf erschien Frau Gott, gleichsam in einer Wolke olympischer Wohltätigkeit. Sie war eine breite, starke Dame, eignete sich prächtig für die Rolle einer Göttin. Peter fühlte sich jählings bestürzt. Wie hatte er es gewagt, herzukommen? Weder im Hotel de Soto mit all den Gottheiten, noch im Palast Nelse Ackermans des Königs, hatte er sich derart klein und niedrig gefühlt, wie in der Gegenwart dieser gelassenen, sich langsam bewegenden großen Dame. Sie war die Verkörperung des Ueberflusses, war das „Echte". Trotz dem gütigen Blick der blauen Augen, erweckte sie in ihm den Eindruck erdrückender Ueberlegenheit. Er wußte nicht, daß es seine Pflicht als Gentlemen sei, aufzustehen, wenn eine Dame das Zimmer betritt, dennoch trieb ihn ein Instinkt auf die Füße, veranlaßte ihn, stehend zu verharren, mit blinzelnden Augen zu ihr hinzublicken, da sie das Zimmer durchschritt.

„Guten Tag," sagte sie mit leiser, voller Stimme und blickte ihn mit den großen gütigen Augen an.

Peter stammelte: „Gu—ten Ta—ag, Frau Gott."

Peter war schier betäubt vor Staunen. War es tatsächlich möglich, daß diese vornehme Persönlichkeit eine Rote war? Was ihn bei den Sozialisten am meisten abgestoßen hatte, war ihr lärmendes Wesen, ihre Arroganz gewesen, hier jedoch fand er milde Gelassenheit in Wort und Blick, eine leise, weiche Stimme — Schönheit, eine feine Haut, runzellos, obgleich die erste Jugend vorbei war. Auch Nell Doolin hatte prächtige Farben, doch lag der Puder fingerhoch auf ihren Wangen, und wenn man sie genau betrachtete, fand man schmutzige Flecken am Hals und unter dem Haar. Frau Gotts Haut glänzte, wie die Haut einer Göttin zu glänzen hat, alles an ihr war von herrlichem göttlichem Ueberfluß. Peter hätte nicht zu sagen vermocht, weshalb sie bei ihm diesen Eindruck hervorrief. Sie trug wenig Schmuck, keine großen Edelsteine, Frau James hatte schönere Juwelen, es war auch nicht das zarte Parfüm — Nell Doolin verbreitete um sich süßeren Duft. Dennoch merkte sogar der arme unwissende Peter den Unterschied — ihn deuchte, Frau Gotts prächtige Gewänder würden heute zum erstenmal getragen, die herrlichen Teppiche auf dem Boden würden zum erstenmal von Füßen betreten, der Stuhl, auf den sie sich niederließ, würde zum erstenmal benützt.

Die kleine Ada Ruth hatte einmal Frau Gott „die Mutter der ganzen Welt" genannt, nun wurde sie jählings auch Peter Gudges Mutter. Sie hatte bereits die Morgenzeitungen gelesen, etliche Telegramme von empörten, tobenden Roten erhalten, so daß wenige Worte genügten, um ihr die Bedeutung von Peters Verband und den Pflastern zu erklären. Sie streckte ihm eine schöne kühle Hand entgegen, die großen blauen Augen füllten sich mit Tränen. „Sie sind auch einer von den armen Jungens! Gott sei Dank, daß Sie nicht getötet wurden." Sie führte ihn zu einem weichen Sofa, zwang ihn, sich zwischen die seidigen Kissen zu legen. Peters olympischer Traum war zur Wahrheit geworden. Ihn deuchte, er würde, wenn Frau Gott bereit wäre, ihm gegenüber ständig die Rolle der Mutter zu spielen, gerne seine Arbeit als anti-roter Agent mit ihren Gefahren und Aufregungen aufgeben, würde die Pflicht, das Ringen und die Sorgen der Welt vergessen, sich den Lotusessern anschließen, den Nektartrinkern des Olymps.

Sie saß neben ihm, sprach mit ihrer weichen, sanften Stimme. Peter schien es, er habe noch nie so wonnige Gefühle empfunden. Freilich war die alte Frau Jankowitsch ebenso gütig gewesen, auch ihre Augen hatten sich mit Tränen der Teilnahme gefüllt. Doch war Frau Jankowitsch bloß eine alte fette Jüdin, die in einer Mietskaserne lebte, nach Seife und Soda roch. Peter hatte ihrer Güte gegenüber keine Dankbarkeit gefühlt. Aber in himmlischen Regionen zärtlichen Gefühlen zu begegnen, mütterlich behandelt zu werden von dieser wundervollen Frau Gott, die ganz in weißen Chiffon gewandet war, das war etwas ganz andres.

(Fortsetzung folgt.)

# Baumeister Solneß.

**Zur Aufführung des Arbeiter-Bildungs-Instituts am Mittwoch, dem 7. September, im Alten Theater.**

Dieses Stück Ibsens gehört zu jenen seiner Werke, in denen das Symbolische sich stärker mit dem Realen verwebt. Hinter den Worten, den Begebnissen steckt tieferer Sinn; das Vergängliche ist Gleichnis.

Baumeister Solneß wird seines Lebens nicht froh. Seine Erfolge quälen ihn, weil sie über das Glück andrer hinwegschritten, von der Jugend fürchtet er Vergeltung, Verdrängung. Junges Talent sucht er in seinem Hause niederzuhalten (Ragnar, den Zeichner und Kaja). Die robuste Erobernatur in ihm ist angekränkelt vor grüblerischen Gewissensbissen, er sieht Schuld schon da, wo keine ist. An dem Unglück seiner Frau hält er sich für schuldig, weil er den Brand ihres Elternhauses gewünscht hat, der, als er ohne sein Zutun eintrat, in seinen Folgen den Tod seiner Kinder und die Unfruchtbarkeit seiner Frau herbeiführte. Seitdem ist er an eine Frau gekettet, die ihm nichts mehr zu geben hat, die seinen dunklen Drang in die Höhe und seine Nöte nicht versteht, die ihn niederhält, statt ihm Schwungkraft zu geben.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210906/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

4. Bewiesen ist, daß meine Entlassung durch Beschwerde des Kollegen Börst vom Nachweis an das Arbeitsamt erfolgt ist.

5. Es ist unwahr, daß ich am 6. August auf dem städtischen Arbeitsnachweis erklärt habe, beim Städtischen Wohnungsbau wurden über 50 Personen beschäftigt, die nicht durch den paritätischen Facharbeitsnachweis vermittelt seien, und die auch entlassen werden müßten.

Wahr ist, daß ich dergleichen Aeußerungen überhaupt nicht getan habe. A. Ceglowski.

Dazu stellen wir Folgendes fest:

Zu 1: Ceglowski ist mit Hilfe eines Poliers auf den städtischen Wohnungsbauten unter Umgehung des Arbeitsnachweises untergebracht worden, trotzdem er Arbeit bei einem Privatunternehmer hatte. Die Stadt Leipzig ist nur dann nicht an den Arbeitsnachweis gebunden, wenn zwischen Bauarbeiterverband und Unternehmerverband Differenzen bestehen. Das war damals aber nicht der Fall, folglich war **die Einstellung Ceglowskis unter Umgehung des Arbeitsnachweises nicht zu Recht erfolgt.**

Zu 3 und 4: Es ist, entgegen der Behauptung Ceglowskis wahr, daß seine **Entlassung auf die Beschwerde des Arbeitsamtes und des Arbeitgeberverbandes durch den Arbeitsnachweis erfolgte.**

Die Behauptung, Ceglowski sei auf eine Beschwerde des Angestellten Boost entlassen, ist also unwahr.

Zu 2 und 5: Die Berichtigung Ceglowskis ist unwahr. Aus den Akten des Arbeitsnachweises ist festgestellt, daß Groh und Ceglowski **am 6. August beim städtischen Arbeitsnachweis erschienen und erklärten: Beim Städtischen Wohnungsbau würden über 50 Personen beschäftigt, die nicht durch den paritätischen Facharbeitsnachweis vermittelt seien, und die auch entlassen werden müßten.**

**Freidenker.** Die für heute abend angesetzte Versammlung der proletarischen Freidenker in Schönefeld fällt aus.

**Kohlenausgabe für Erwerbslose und Kurzarbeiter!** Besteller im Besitze von Gutscheinen müssen die Briketts innerhalb 5 Tagen ab 7. September in der Zeit von 9—4 Uhr (Sonnabends von 9—2 Uhr) abholen und zwar Eutritzsch, Freiladebahnhof Gleis 21 (Werner) Nr. 3001—3207 und Stötteritz, Städtischer Lagerplatz (Dauthestraße) Nr. 4001—4188. Der Arbeitslosenrat.

**Verkauf bei der Freibank** am 7. September: Freibank I Nr. 1 bis 2500, Freibank II Nr. 1 bis 1200.

**Arbeitslose, Kurzarbeiter und Fürsorgeempfänger.**

Ausgabe von Hammelfleisch (gute Qualität), à Pfund 5.80 Mk., vom 1. bis 15. September täglich von 9 bis 3 Uhr im Schlachthof gegenüber dem Schauamt. Bitte passendes Geld und Einschlagpapier mitbringen.

**Lebensmittelkalender für Mittwoch, den 7. September.**

Für Haushaltungen.

Ausgabe. Kohlenkarten für Haushalte mit Untermietern im Kohlenamt, Harkortstraße 3, I. — Abteilung für Untermieter — von ½8—1 Uhr: Buchstaben O, P, Q des Vermieters.

Zucker für Kinder bis zu 2 Jahren: bestellt mit Marke Z 12 und Hilfsmarke S 1/3 L der Lebensmittelkarte für Kinder bis zu 2 Jahren.

## Polizeinachrichten.

**Vermißt** wird seit dem 18. vorigen Monats der 15jährige Arbeiter Walter Lindner, dessen Eltern Leipzig-Reudnitz, Comeniusstraße 1, II, wohnen. Der Vermißte ist etwa 1,25 Meter groß, untersetzt, breitschulterig, hat dunkelbraunes Haar und braune Augen. An dem bezeichneten Tage hat er seine Stellung unter der Angabe, sich Arbeit auf dem Lande suchen zu wollen, verlassen und seitdem nichts wieder von sich hören lassen.

**Ein Ueberfall in der Bauhofstraße?** Am 30. v. M., nachts 2 Uhr, vernahm ein Polizeibeamter in der Bauhofstraße laute Hilferufe und sah gleichzeitig eine Frauensperson auf sich zueilen. Diese gab an, ein Unbekannter habe sie in eine Hausflur gelockt, dort vergewaltigen wollen und ihr dann, als ihm dies nicht gelungen, die Handtasche entrissen. Aus dieser habe er 150 Mark herausgenommen und sei damit in dem Hause verschwunden, habe aber vorher die Haustür abgeschlossen. Die Nachforschungen in dem betreffenden Hause waren ergebnislos. Zur Aufklärung des etwas zweifelhaften Ueberfalls wäre es erwünscht, wenn Zeugen ihre Beobachtungen recht bald der Kriminalabteilung mitteilen würden.

**Wiederum eine wertvolle Schaufensterscheibe zerschlagen.** In den Morgenstunden des 2. d. M. ist wiederum in einem Geschäftslokale, und zwar am Königsplatze, eine wertvolle Schaufensterscheibe eingeschlagen worden, lediglich um zwei im Schaufenster ausgestellte Ulster zu stehlen. Offenbar kommen als Täter die Personen in Frage, die tags zuvor gleiche Diebstähle in der Petersstraße verübt haben.

**Von einem Lastgeschirr überfahren.** Am Mittwoch, den 31. August, nachmittags gegen 4 Uhr, ist in der Dieskaustraße in L.-Kleinzschocher ein 6jähriges Mädchen von einem Lastgeschirr überfahren worden. Das Mädchen hatte einen Oberschenkelbruch erlitten und mußte mit Krankenwagen nach dem Diakonissenhaus gebracht werden. Die behördliche Untersuchung ist eingeleitet worden. Personen, die über den Unfall Angaben zu machen vermögen, werden gebeten, sich umgehend bei der Kriminalabteilung oder der nächsten Polizeiwache zu melden.

## Veranstaltungen der Sozialistischen Proletarierjugend Groß-Leipzigs.

**Kassenangelegenheiten.** Es hat sofort eine Abrechnung der Sonnenwendfeierkarten, Gewerkschaftsfestkarten, Waldfestkarten und Zeitung Nr. 5 zu erfolgen.

**Alt-Leipzig.** Heute, Kursus Herre, Entwicklung in der Gesellschaft. I. Vortrag. Freitag: Heimabend. — **Böhlitz-Ehrenberg.** Mittwoch: Mitgliederversammlung. — **Brandis.** Donnerstag: Liederabend — **Borsdorf.** Donnerstag: Vortrag über Was will die SPJ. Unser Heim befindet sich im Restaurant Börse. Die Brudervereine von Leipzig wollen uns bald besuchen. — **Connewitz.** Donnerstag: Liederabend. — **Eisenburg.** Mittwoch: Monatsversammlung. — **Eutritzsch.** Mittwoch: Leseabend. — **Gohlis.** Mittwoch: Vortrag vom Genossen Schiffel über Naturerkenntnis. — **Kleinzschocher.** Mittwoch: Monatsversammlung und Vortrag vom Genossen Herre. Freitag: Literarischer Abend. — **Leutzsch.** Donnerstag: Heitere Vorlesungen. — **Lindenau.** Heute, Vortrag über Gewinnung und Verwendung der Kohle. Donnerstag: Fortsetzung des Kursus Herre. — **Plagwitz.** Die Kassierer haben am Dienstag, 7 Uhr, bei Gen. Moritz, zwecks Abrechnung der Waldfestkarten und Entgegennahme der Mitgliedsbücher zu erscheinen. — **Marienstädt.** Donnerstag: Liederabend. — **Liebertwolkwitz.** Donnerstag: Vortrag vom Genossen Brandes über Was will die SPJ. — **Mockau.** Mittwoch: Vortrag vom Genossen Otto über Wir kämpfen, wo der Freiheit Banner wehen. — **Mölkern.** Heute Spielen auf der Wiese. Donnerstag: Vortrag vom Gen. Klose über Die Entwicklung der Religion. I. — **Neustadt-Neuschönefeld.** Mittwoch: Liederabend. — **Osten.** Mittwoch: Vortrag vom Gen. Kühn über Jugend und Sozialismus. 2. Abend. — **Paunsdorf.** Mittwoch: Liederabend. — **Plagwitz-Schleußig.** Mittwoch: Liederabend. Freitag: Spielen auf der Nonnenwiese. **Schönefeld.** Donnerstag: Vortrag über August Bebel. — **Schleußig.** Mittwoch: Vortrag über Unsere wirtschaftlichen Forderungen. Referent: Genosse Hübler. — **Stötteritz.** Mittwoch: Liederabend. Liederbücher und Instrumente mitbringen. — **Stünz.** Mittwoch: Arbeitsgemeinschaft. Donnerstag: Diskussionsabend über das Programm der USPD. — **Thonberg.** Mittwoch: Vortrag über Die Geschlechtskrankheiten. Beginn ½8 Uhr. Heim Thonberger Gasthof. — **Wahren.** Heute: Vortrag vom Genossen Großmann.

**Sozialistische Kindergruppen.**

**Böhlitz-Ehrenberg.** Montag und Donnerstag Kindernachmittag. Donnerstag: Kindersingen. — **Kleinzschocher.** Mittwoch: Um 3 Uhr Spielen auf der Schloßwiese. — **Stünz.** Mittwoch: Leseabend. — **Mölkern.** Montag und Freitag: Spielen auf der Wiese. Treffen um ½6 Uhr.

# Aus der Umgebung.

**Taucha.** Es ist beabsichtigt, einen kostenlosen Lehrgang für Säuglings- und Kleinkinderpflege durch den Kinderarzt Dr. med. Welde in Leipzig Anfang Oktober 1921 in Taucha abzuhalten. Der Lehrgang umfaßt vier Abende zu je etwa einer Stunde. Voraussetzung für die Abhaltung ist, daß sich genügend Teilnehmer melden. Alle Frauen und schulentlassenen jungen Mädchen sowie alle Väter werden zum Besuche dieses Lehrganges eingeladen. Es wird gebeten, bis spätestens zum 12. September im Rathaus, Zimmer 5, in eine Liste die beabsichtigte Teilnahme eintragen zu lassen. Näheres wird noch bekanntgemacht.

**Zwenkau.** Ortsverein für Zwenkau und Umgegend. Donnerstag, den 8. September, abends Punkt ½8 Uhr, im Adler Funktionärsitzung. Das Erscheinen aller Funktionäre und Gemeindevertreter von Zwenkau, Kotzschbar, Imnitz, Zeschwitz, Rüssen und Löbschütz ist unbedingt erforderlich, da wichtige Tagesordnung. Der Vorstand.

# Sächsische Angelegenheiten.

## Nationalistischer Unfug auch in Freiberg.

**„Die Brüder vom Stein",**

wie sich die verbotene Orgesch in Freiberg jetzt nennt, hatten im Verein mit dem Bürgerausschuß anläßlich des Sedantages ein „Vaterländisches Werbekonzert" im Tivoli veranstaltet. Die Freiberger Arbeiterschaft mußte diese Veranstaltung, nachdem durch Reichsverordnung für solchen nationalistischen Rummel ein Verbot ergangen ist, als Provokation auffassen. 200 bis 300 Genossen und Genossinnen, darunter auch einige von den Rechtssozialisten, hatten sich am Tivoli versammelt, um dem nationalistischen Treiben entgegentreten zu können. „Die Brüder vom Stein hatten sich die höchste Steigerung ihrer vaterländischen Gefühle für den dritten Teil ihres Programms vorbehalten. Es sollte aber nicht dazu kommen. Die Musik intonierte das Lied „Den König segne usw.". Der allgemeine Gesang des Liedes: Der Gott, der Eisen wachsen ließ usw., in dem es im fünften Vers echt teutsch heißt: Wir wollen heute Mann für Mann mit Blut das Eisen röten, mit Henkerblut, Franzosenblut — o süßer Tag der Rache! sollte folgen. Im Nu war die Vorhalle des Saales durch die draußen Versammelten besetzt. Genosse Tempel verlangte vom Vorsitzenden der „Brüder vom Stein", daß das Absingen dieses und der folgenden Lieder unterbleibe, andernfalls die Arbeiter den Saal zur Gegendemonstration besetzen würden. Nach langem Wehren mußte man sich dazu verstehen, der Forderung nachzukommen. Auch die kurze Ansprache des Vorsitzenden stand sichtlich unter dem Eindruck der draußen stehenden Arbeiter. Kurz darauf verließen die Teilnehmer teils ängstlich, teils wütend das Konzert.

Die Arbeiterschaft hat bei diesem Vorgange gezeigt, daß sie nicht gewillt ist, sich die Provokationen jener Klasse noch weiter gefallen zu lassen, die uns mit ihrer chauvinistischen Politik in Elend und Not gebracht hat. Noch sind diese Kreise mächtig. Deshalb, Arbeiter und Arbeiterinnen, aufgewacht und aufgepaßt!

**Einberufung des sächsischen Zwischenausschusses?**

Der bürgerlichen Presse wird aus Dresden gemeldet: Die Deutsche Volkspartei hat beim Präsidenten des Landtages den Antrag gestellt, den Zwischenausschuß ungesäumt einzuberufen. Sie will wegen des gegen sie ergangenen Versammlungsverbots Beschwerde führen. Ferner sollen von der Regierung Garantien verlangt werden, daß die Verordnung betreffend Versammlungsverbote usw. gleichzeitig gegen die Linksparteien angewendet werde. Voraussichtlich wird der Zwischenausschuß am 12. September einberufen werden.

**848 Millionen Defizit in Sachsen.**

Ministerpräsident Buck teilte in einer Rede in Bischofswerda mit, daß der sächsische Staatshaushalt für 1921, der im Herbst dem Landtag vorgelegt werden wird, mit einem Fehlbetrag von 848 Millionen Mark abschließen wird. Angesichts dieser Zahlen versteht man es, daß Buck weiter erklärte, trotz der geplanten Erhöhung der direkten und indirekten Steuern werde man mit Steuern nicht durchkommen. Es muß der Versuch gemacht werden, Reich und Staat an den werbenden Anlagen mit zu beteiligen. Die Erzbergersche Steuerpolitik sei dem System nach richtig gewesen, die Beseitigung der bisherigen Steuereinhebung habe aber gewisse Schwierigkeiten ergeben. Im übrigen trat Buck für die Republik und die Politik der Reichsleitung ein.

**Regimentsappell mit Hoch auf Sachsens König.**

In einer Trauerfeier für Trimborn, Hitze, Burlage und Erzberger teilte Zentrumsabgeordneter Heßlein am Sonntag mit, daß kürzlich im Dresdner Gewerbehaus ein Regimentsappell stattgefunden und ein Hoch auf den König ausgebracht worden sei, in das die zahlreich in voller Uniform anwesenden, auf die Republik vereidigten Offiziere eingestimmt hätten.

Wir sind begierig zu erfahren, was mit diesen eidbrüchigen Offizieren geschehen wird.

**Vom 30. September an kein Notgeld mehr in Sachsen.**

Die Gültigkeit des Notgeldes hört für Sachsen mit dem 30. September 1921 auf. Die öffentlichen Kassen werden von diesem Zeitpunkte an das Notgeld nicht mehr annehmen. Nur die Ausgabestellen sind verpflichtet, das Geld noch bis zum 31. Dezember 1921 einzulösen.

**Gegen die Wettkonzerne.**

In welcher Weise die Sportkonzerninhaber mit den ihnen anvertrauten Geldern gewüstet haben, ist daraus ersichtlich, daß der Hof des Dresdner Polizeipräsidiums mit beschlagnahmten Automobilen angefüllt ist. Darunter befinden sich kostbare Luxusautomobile. Ein großes Zimmer des Polizeipräsidiums enthielt eine Menge beschlagnahmter wertvoller Perserteppiche und andere Kostbarkeiten. Einer der Konzerngründer besaß sogar einen goldenen Zahnstocher, ein anderer ein goldenes Zigarettenetui für 30000 Mk. Die Dresdner Handelskammer hat einen Beschluß gefaßt, in dem die Behörden aufgefordert werden, gegen die Wett- und Sportkonzerne mit allen Mitteln strafrechtlich einzuschreiten.

**Löbau.** Nach Beendigung einer imposanten Demonstration gegen die Meuchelmordpolitik zog in Löbau eine große Menge vor das Gebäude des dortigen Amtsblattes, des Postillons, der durch seine reaktionäre und gegen die Beamten gerichtete Schreibweise Unwillen erweckt hatte. Besonders erregt waren die Beamten. Da sich nun Beamtenorganisationen nicht ohne weiteres in die Taktiken freier Gewerkschaften einfügen lassen, kam es, daß der freie Deutsche Eisenbahnerverband mit den Beamten gemeinsame Sache machte. Eine gewählte Kommission betrat die Räumlichkeiten des Postillons. Der Vertreter des Deutschen Eisenbahnerverbandes, Ortsgruppe Löbau, gab die kurze aber bündige Erklärung ab: „Wenn sich die Schreibweise wiederholt, dann werden wir zu Maßnahmen greifen, die wir für angemessen halten." Dieser kurzen Ausführung schloß sich der Vorsitzende des Postverbandes an. Die Beamten brachten eine längere Berichtigung durch ihren Ortsvorsitzenden, die heute zum Abdruck kommen soll. Jetzt kam die Menge, sie forderte Witte, den Herausgeber. Doch konnte dem nicht stattgegeben werden, da Witte trotz Durchsuchung aller Wohnräume nicht zu finden war. Die Menge zog alsdann vor die Wohnung eines anderen Reaktionärs, des Knopffabrikanten Ernst, der Kriegsgewinnler und Millionär geworden ist. Aber auch er hielt Vorsicht für den besseren Teil der Tapferkeit und ließ sich nicht sehen.

Jetzt zetert die reaktionäre Presse über Unterdrückung der Preßfreiheit. Wenn man ihrer Frechheit auf die Bude steigt, so ist die Freiheit dieser Helden in Gefahr.

**Flöha.** Einen Antrag auf Stadtwerdung hat der Gemeinderat beim Ministerium des Innern gestellt.

**Gerodorf.** Bei den Elternratswahlen erhielten die Linksparteien acht, die Christlichen drei Sitze.

**Glauchau.** Die nichtöffentliche gemeinsame Sitzung des Rates und der Stadtverordneten beschäftigte sich u. a. auch mit der Frage der Pensionierung des Bürgermeisters Brink, die schon seit langer Zeit Gegenstand von Beratungen in den Körperschaften gewesen ist. In dieser gemeinsamen Sitzung wurde die Pensionierung des Bürgermeisters endgültig beschlossen.

**Pirna.** Die Aufbesserung der Löhne für die städtischen Arbeiter in Pirna soll nach einem Ratsbeschluß in der Weise erfolgen, daß den städtischen Arbeitern die vom Arbeitgeberverbande sächsischer Gemeinden angeordneten Lohnzuschläge gewährt werden. Hinsichtlich der Beamten und Angestellten ist bestimmt worden, daß diese entsprechend der bevorstehenden Regelung der Teuerungszulagen für die Staatsbeamten zu behandeln sind.

---

In dieses Haus tritt mit Hilde Wangel die Jugend, die den Baumeister zu neuen Taten reißen will. Vor zehn Jahren, noch als Kind, hat Hilde den Baumeister auf der Spitze des Turmes der von ihm erbauten Kirche gesehen, als er auf schwankem Gerüst den Richtkranz aufhängte. Sie hat dem Kühnen, Schwindelfreien zugejubelt; er ist der Held ihrer Kinder- und Jungfrauenträume geworden. Beim frohen Richtschmaus hat er damals das wilde Kind, das „Teufelsmädel", dessen Jauchzen ihn fast zum Absturz gebracht hatte, in den Arm genommen und ihr versprochen, sie in zehn Jahren zu holen als seine Prinzessin und ihr ein Königreich, „Apfelsinia", zu schenken. Seitdem hat sie auf das Wunderbare gewartet, daß er ihr bringen soll, und da die Wartezeit um ist, erscheint sie als Vollerblühte, als Fordernde, die an das Versprechen mahnt, die das versprochene Luftschloß verlangt, im Hause des Baumeisters. Sie will ihn selbst, den Helden, sie will ihn seiner Frau entreißen. Aber ihre unbekümmerte egoistische Jugend erschrickt vor dem Anblick der Geschlagenen, sie mag ihr kein Leid tun, sie wird angesteckt von den Gewissensskrupeln Solneß'. Doch sie will den Baumeister, dessen Schwäche sie erkennt, wieder frei und stolz auf der Spitze seines Werkes sehen. Sie hetzt ihn auf die Zinne des Turmes, den er als Abschluß seines Hauses erbaute. Er steigt hinauf, aber als er den Kranz an die Spitze gehängt hat, als er den Jubelruf Hildes vernimmt, da erfaßt ihn der Schwindel, er stürzt herab und bleibt mit zerschmettertem Kopfe tot am Fuße seines Werkes liegen. Hilde Wangel verläßt den Schauplatz ungebrochen. Der Absturz des Helden wirft sie nicht, wie die andern zu Boden. Ihr genügt es, daß er das Große gewollt hat, daß er oben gestanden hat und dort, wie sie im Gesang in den Lüften zu vernehmen gemeint hat, mit dem Weltenbaumeister Zwiesprache pflog.

Vielfach durchschlingen sich die Fäden des Geflechts, das Ibsen in diesem Stücke geknüpft hat. Das Gefühl des Druckes der kleinbürgerlich-bäuerlichen Enge seiner Heimat, der sich so oft lähmend auf sein Werk legte, gibt sich hier kund und ist erweitert zur resignierten Feststellung des Erdgebundenseins alles menschlichen Strebens. Das Unmögliche, das über die eigne Kraft Hinausgehende erst ist das Lockende, das Befreiende. Aber es bleibt unerreichbar, und der Versuch, es zu erzwingen, endet mit dem Absturz. Doch die Jugend strebt immer wieder hinauf zu den Höhen, fordert immer wieder das Wunderbare. Und sie ist hier nicht mehr die Kraft, die gegen das Alter, das zögernde, das sein Unvermögen erkannt hat, im Recht ist. Sondern sie erscheint hier als „Teufelsmädel", als grausam-wollüstige, wenn auch nicht bewußt wollende Verderberin. Die tiefe Resignation, die sich durch dieses Werk zieht, ist der Arbeiterklasse wesensfremd. Sie hat keinen Anlaß, an der Erreichbarkeit ihres Zieles zu verzweifeln. Sie sieht eine Gesellschaft werden, in der die Kräfte des Einzelnen sich ausleben können ohne daß er seine Mitmenschen niederzutreten braucht, wo er sich seiner Erfolge freuen darf, ohne den Stachel der Reue, andre geschädigt zu haben. Anders Ibsen, der bei aller Weite seines Horizontes, bei aller Höhe seines Geistesfluges sich doch niemals völlig über die Schranken des Bürgerlichen, ja des Kleinbürgerlichen zu erheben vermochte und der deshalb in dieser seiner Welt keinen Ausweg, keinen Aufstieg zu freien Höhen erkennen konnte. Der Grundzug dieses Werkes ist also der Weltanschauung des Proletariats entgegengesetzt. Dennoch wird dieses Stück dem denkenden Zuhörer vieles geben. Der Seelenkenner Ibsen reicht ihm tiefe Einblicke in das Innenleben der Menschen, eröffnet Verstehen der vielartigen Kräfte, die den Menschen regieren. Und über alles streut er die Schönheit seiner großen Kunst. Dieses Werk Ibsens gibt hohen künstlerischen Genuß und entläßt mit bohrenden Anregungen zu tiefem Nachdenken. H. B.

# Kleine Chronik.

**Altes Theater** (Einakter-Abend: Die Stärkere — Der Schlachtenlenker — Der Bär). Die witzige Verspottung des Heldentums, die Shaw in seinem Schlachtenlenker vornimmt, ist hier schon bei der Erstaufführung besprochen worden. Damals folgte ihm das Petz-Kainer-Ballett. Diesmal ist das Stück stilgemäßer von zwei anderen verwandten und doch wieder stark verschiedenen Einakten eingerahmt. Strindbergs kleine Skizze Die Stärkere zeigt den Frauenkenner und Frauenhasser. Sie ist eine bittere Satire auf die Frauen — entweder Vampir, Zerstörerin oder oberflächliche Genießerin, die sich mit der Lüge zufrieden gibt: so präsentiert sie uns der Dichter. Die Einseitigkeit seines Blickpunktes braucht hier nicht hervorgehoben zu werden, die Schärfe seines Blickes in dieser Enge wird niemand bestreiten können. Reizvoll ist die vollendete technische Bewältigung des Problems. Margarete Anton hatte die schwere Rolle der schweigenden Zuhörerin. Ihr Spiel war fast beredter, als das Geplauder Agnes del Sartos, das den Charakter ihrer Rolle gemäß leichtflüssig dahinplätscherte und von durchdachtem Spiel begleitet wurde.

Tschechows Stück ist derber gezimmert, schreckt vor Unwahrscheinlichkeiten nicht zurück und gibt dicke komische Effekte. In der Figur des Bären war Herr Ekert in seinem Element. Er lebte sich aus und entfesselte Lachstürme. Auf kleine, gelegentliche Geschmacklosigkeiten kam es ihm dabei nicht an. Im ganzen bot er doch eine Leistung, die packt. Recht gut war hier Agnes del Sarto als verführerische Witwe, die mit ihrem Schmerz kokettiert und doch immer wieder unwillkürlich ihre heiße Lebenslust verrät. Herr Beßler gab als Diener eine amüsante Type.

Strindbergs Szene ist von Paul Prina in Szene gesetzt. Er hat ein äußerst geschmackvolles Damencafé gestaltet. Die Tschechowsche Groteske ist von Herbert Hübner inszeniert. Auch hier ist die gut abgetönte Szenerie zu loben.

Shaws Komödie gewinnt in dem kleineren Raum des Alten Theaters. Die Aufführung verdient alle Anerkennung. H. B.

**Das Waldfest der sozialistischen Jugend** auf den Schloßwiesen bei Kleinzschocher vollzog sich am Sonntagnachmittag unter herrlicher Gunst des Wetters. In teils sehr farbenfroher Kleidung und auch in der Stimmung losgelöst vom grauen Werktag zogen die jungen Arbeiter auf dem Festplatz ein, und bald entwickelte sich ein fröhliches Bild von festlicher Freude. Man sah, wie diese jungen Menschen in die Natur hineinpaßten, wie sie ihr Städtetum leicht ablegen konnten und dann frei und sicher sich als natürliche, unverdorbene Menschen bewegten. Sie wissen es ja alle, welchen Gesundbrunn für sie dies innige Verhältnis zur Natur bedeutet. Das Fest wurde verschönt durch Chorgesänge, Gedichtvorträge und eine Festrede, die sämtlich aus dem Geiste des frischen und urwüchsigen Lebens heraus geboren waren, das diese Jugend beseelt. So bekam das Fest auch künstlerisch eine wohl abgerundete Gestalt und konnte wohl jedem der Teilnehmer eine wertvolle Bereicherung und Erinnerung mitgeben. Pz.

**In dem radikalen Kabarett Der Bauch** wird von Mittwoch, den 7. September an der utopische Sketch Wenn die Liebe stirbt von Eugen Ortner zur Aufführung gebracht. Die Hauptrollen sind besetzt mit Lina Carstens, Kurt Paulus, A. Braunstein (alle vom Schauspielhaus, Leipzig) und Alexander Stier. Außerdem wurde zum Auftreten im Kabarett Bauch Fräulein Margarete Anton vom Stadttheater verpflichtet, sowie Frau Fischer-Göhlsdorf, die allabendlich August Shamms Dichtung Die Menschheit liest.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210906/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Gewerkschaftsbewegung.

## Wiedervereinigung der Metallarbeiter Halles.

Die am 2. und 3. September gepflogenen Verhandlungen von Vertretern der Verwaltungsstelle Halle des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und der Verwaltung Lerchenfeldstraße haben unter Teilnahme von zwei Mitgliedern des Hauptvorstandes und des Bezirksleiters des DMV. zu einem Ergebnis geführt.

1. Die infolge Nichtzahlung von Beiträgen im 2. Vierteljahr aus dem DMV. ausgeschiedenen, in der Sonderorganisation Lerchenfeldstraße organisierten früheren Mitglieder werden mit den gleichen Rechten, die sie im DMV. bei ihrem Austritt hatten, wiederaufgenommen. Dasselbe trifft auf die aus andern freien Gewerkschaften übergetretenen Mitglieder der Lerchenfeldstraße zu.

2. Die Vorstandsvertreter werden sich dafür einsetzen, daß den Mitgliedern, die in diesem Jahre ihre Lehrzeit beendet haben und sich in der Lerchenfeldstraße erstmalig organisierten, die Beitragswochen der in der Lerchenfeldstraße gezahlten Beiträge auf die Mitgliedszeit angerechnet werden. Der Antrag, diese Beitragswochen allen Mitgliedern anzurechnen, wird vom Verbandstag entschieden werden.

3. Die für nichtwiederaufnahmefähig erklärten Mitglieder haben die Entscheidung des Verbandstages abzuwarten, bezw. den nach dem Statut des DMV. vorgesehenen Weg des Wiederaufnahmeantrages beim Vorstand zu beschreiten.

4. Die beantragte Neuwahl der Ortsverwaltung nach dem Verhältniswahlsystem kann erst erfolgen, wenn der Verbandstag die Anwendung des Systems für zulässig erklärt hat.

5. Die technischen Arbeiten für die Wiedervereinigung werden von den beiden Verwaltungen unverzüglich vorgenommen.

6. Für die im Streik befindlichen Mitglieder der Verwaltung Lerchenfeldstraße, welche am 5. September in den DMV. zurückkehren, wird nach Ablieferung des Mitgliedsbuches die statutarische Unterstützung von der letzten Woche vor dem Uebertritt gezahlt.

7. Nach Annahme dieser Bedingungen für die Wiedervereinigung durch die Mitgliederversammlung der Verwaltung Lerchenfeldstraße am 3. September 1921, gehen sämtliche Geschäfte sofort auf die Ortsverwaltung des DMV., Harz 42-44, über. Die Verwaltung Lerchenfeldstraße veröffentlicht am Montag, dem 5. September, eine diesbezügliche Bekanntmachung in den drei sozialistischen Zeitungen Halles. Beitragsmarken der Verwaltung Lerchenfeldstraße dürfen vom 4. September an nicht mehr verkauft werden. Die Beitragskassierer der Lerchenfeldstraße haben unverzüglich abzurechnen und Beitragsmarken des DMV. von der zuständigen Ortsverwaltung in Empfang zu nehmen, falls sie mit der weiteren Beitragskassierung beauftragt werden. Die endgültige Uebernahme allen Inventars, die Prüfung der Abrechnung usw. wird in Gegenwart eines Vorstandsvertreters erfolgen.

* * *

Die Spaltung der Halleschen Metallarbeiter erfolgte bekanntlich wegen der vom Vorstand des DMV. erfolgten Absetzung einiger kommunistischer Ortsverwaltungsmitglieder, die unfähig waren, die Geschäfte des Verbandes ordnungsgemäß zu führen und die auch sonst allerhand verbandsschädigende Handlungen begingen. Die Halleschen Metallarbeiter haben sehr schnell eingesehen, daß sie sich von den Kommunisten mißbrauchen ließen. Die schlimmen Erfahrungen, die ein Teil der Halleschen Metallarbeiter gemacht hat, werden dazu beitragen, daß in Zukunft auch in Halle gewerkschaftliches Arbeiten möglich ist.

### Demonstration der Versicherungsangestellten.

Die Leipziger Versicherungsangestellten demonstrierten am Sonnabendnachmittag, um der Oeffentlichkeit zu zeigen, daß sie unterbezahlt sind und durch nur fünfprozentige Gehaltserhöhung weiter unterbezahlt bleiben sollen. Ferner wollten sie zeigen, daß die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt zu Maßregelungen im Betriebsrat greift. Der angebliche Kündigungsgrund wurde von der gesamten Betriebsbelegschaft als ein nicht stichhaltiger bezeichnet. Die Belegschaft forderte die Wiedereinstellung der Entlassenen, andernfalls sollte die Einstellung durch Streik erkämpft werden. Der Betriebsrat, der über die Maßregelung gesetzwidrig nicht gehört wurde, konnte die Anstaltsleitung nicht von ihrem Verhalten abbringen. Die gesamten Versicherungsanstalten befaßten sich am Sonnabend mit dieser Sache. Sie erblickten in der fristlosen Entlassung des betr. Betriebsratsmitglieds eine Maßregelung und verlangten ebenfalls die Wiedereinstellung. Im Hinblick darauf, daß am Mittwoch sich der Schlichtungsausschuß mit der Angelegenheit befaßt, wurde der Betriebsstreik bis Donnerstag vertagt. Am Mittwochabend wird in einer öffentlichen Versammlung über die Sache berichtet und der Schlichtungsspruch bekanntgegeben und eventuell weitere Maßnahmen beschlossen.

### Schiedsspruch im Buchhandel.

In der am Montag abend abgehaltenen Sitzung des Schlichtungsausschusses wurde folgender Schiedsspruch gefällt:

**1. Die von den Tarifkommissionen der Parteien gemäß dem gemeinschaftlichen Protokoll vom 30. August 1921 in den wesentlichen Punkten niedergelegten Arbeitsbedingungen treten als Manteltarif in Kraft und gelten bis 28. Februar 1922.**

**2. Die bisherigen Tariflöhne werden mit Wirkung vom 1. September 1921 um 30 v. H., vom 1. Oktober 1921 um 35 v. H. und vom 1. November 1921 um 40 v. H. erhöht und haben bis 31. Dezember 1921 Geltung.**

**3. Dieser Schiedsspruch ist auf Grund freiwilliger Unterwerfung beider Parteien bindend.**

**Der Allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten**

hält am 10. und 11. September d. J. im Gesellschaftshaus Metropol in Leipzig den Gautag für das Gaugebiet Sachsen-Thüringen ab. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Lage im Gaugebiet. Referent: Gauleiter G. A. Müller; 2. Anträge zum Verbandstag im Oktober; 3. Wahl der Delegierten zum Verbandstag; 4. Wahl des Gauausschusses und Bestätigung des Gaubeamten; 5. Verschiedenes.

### Höhere Löhne — höhere Kohlenpreise.

Nach Blättermeldungen haben die Lohnverhandlungen zwischen dem Bergbaulichen Verein und den Bergarbeiterorganisationen für Zwickau und Lugau-Oelsnitz zu dem Ergebnis geführt, daß der **Schichtlohn um durchschnittlich 7.50 Mk. je Kopf und Schicht** erhöht wird gegenüber der Forderung von 12 Mk. Abhängig gemacht wurde die Lohnerhöhung von einer **entsprechenden Kohlenpreiserhöhung.** Die Arbeitnehmer haben angeblich der Abmachung zugestimmt.

**In Rohwein sind die Metallarbeiter** in den Ausstand getreten.

**In Magdeburg streiken die Transportarbeiter.** Die Straßenbahn verkehrt noch.

**Der Streik der Metallarbeiter des Siegener Eisenwerkes** hat sich nach der Ablehnung des Schiedsspruches des Demobilmachungskommissars weiter ausgedehnt. Die Arbeiterschaft der Lokomotivenfabrik sowie sämtliche Werke in Freudenstadt haben sich dem Streik angeschlossen.

**3000 Textilarbeiter im Tale der Mosel und Moselotte** sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen Respektierung der zwischen Arbeitgebern und Arbeitern geschlossenen Abmachungen und Wiederherstellung der 15proz. Teuerungszulagen. Die Bewegung droht sich weiter auszudehnen.

### Irischer Gewerkschaftskongreß.

Auf dem 3. Gewerkschaftskongreß, der am 5. September in Cardiff eröffnet wurde, wobei 850 Delegierte über 600 000 Mitglieder vertraten, erklärte der Vorsitzende Paulson bezüglich des Vorschlages, einen Generalrat der Gewerkschaften zu errichten, die bisherige Kampfesmethode sei vollkommen unzulänglich. Eine Methode müßte eingeführt werden, damit die Gewerkschaftsbewegung sich ernstlich mit den industriellen Lebensfragen befassen könne. Paulson erklärte sich gegen die Revolution durch Gewalt und sagte, die große Mehrheit der Arbeiter sei für eine friedliche Entwicklung. Zu der Arbeitslosenfrage übergehend, sagte der Vorsitzende, allein die bestehende Arbeitslosigkeit verurteile schon die gegenwärtigen Zustände. Die Arbeiterpartei müsse die vorherrschende Partei des Staates werden. Ferner betonte er die Notwendigkeit, zu einer Verständigung mit den Arbeitern der anderen Nationen zu gelangen. Diese Notwendigkeit sei größer als je.

## Briefkasten der Redaktion.

**T. F., Reitzenhainer Straße.** Unterschreiben Sie nichts. Der Hauswirt braucht zur Aenderung des Vertrages, insbesondere zur Erhöhung der Miete, die Zustimmung des Mieteinigungsamtes. Außerdem muß die gesetzliche oder vertraglich vorgesehene Kündigungsfrist eingehalten werden.

**Frisco.** Solange das Mieteinigungsamt nicht entschieden hat, brauchen Sie nicht mehr zu bezahlen. Außerdem muß die gesetzliche oder vertraglich festgelegte Kündigungsfrist eingehalten werden. Als Friedensmiete gilt die Miete vom 1. August 1914. 2 Mark Parteikasse.

**Pa. Wo. Na.** Schreiben an die Reichstagsfraktion abgegeben. — Kein Bedarf für Poesie.


**Zuban Zigaretten**
nur aus reinen edlen Orienttabaken
Z ZUBAN

**Ausverkauf von Dauerwäsche**
Zwecks Aufnahme eines neuen Verfahrens soll das vorhandene große Lager in Dauerwäsche schnellstens ausverkauft werden. Selten günstige Gelegenheit für Private und Wiederverkäufer. Die Preise sind bis zur Hälfte ermäßigt.
**1 Kragen Mk. 4.50, 6 Stück 24.00 Mk.**
Verkaufsstellen: 1. Zeitzer Straße 18, im Laden. 2. Lange Straße 7, in der Fabrik.

**Schmalz pure lard**
1 Pfd. Mk. 15.—, ab 2 Pfd. Mk. 14.75
**Prima Weizenmehl, 1 Pfd. Mk. 3.60**
65er Ausmahlung, Stollenmehl.
Alle anderen Lebensmittel zu den billigsten Tagespreisen.
**Mertz Nachf.,** Tauchaer Strasse 28 am Battenberg.

**Lederschürzen**
empfiehlt
**Lederhandlung Heinrich Berthold**
Leipzig, Nikolaistraße 20—26.


## Kleiner Anzeiger


### Arbeitsmarkt

**Achtung!**
Reisende, Markt-Fahrer, Straßen-Händler, Hausierer, Kriegsbeschädigte usw. erzielen
**hohen Gewinn**
durch Vertrieb der Markt-Spezialdose
**„Acko-Schuhcreme"**
Qualität hervorragend. Preise konkurrenzlos.[*
Fabrikniederlage: Curt Frackmann, Leipzig-Schleussig 2, Brockhausstraße 42, Telephon 40519.
Für Thüringen: H. Rocktaeschel & Co., Eisenach, Heinrichstr. 45.

**Polierer** außer dem Hause sofort verlangt. Saxonia, Gohl., Reginenstr. 3

Geübte **Ziegeleiarbeiter** zum Ein- u. Ausfahren sucht **Dieter Nachf., Zwenkau.**

**Maler(in)** außer d. Hause sofort verlangt Saxonia, Gohl., Reginenstr. 3

**Lehrling**
Musikinstr.-Fabrikation, unt. günst. Bedingungen gesucht
**Robert Schapper,** Nonnenmühlgasse 3.

**Junges Mädchen** aus bess. Familie für klein. Haushalt zum 15. Sept. gesucht. Schönefeld, Leostr. 1. Rusche.

**Junges Mädchen** für leichte Arbeit sofort verlangt Saxonia, Gohl., Reginenstr. 3

### Verkäufe

**Auto-Mantel** [* Wolle, wie neu, Größe 48/50, vk. R., Frommannstr. 12, Lad.

**Anzüge, Hosen,** Cut., Gehr.-Anz., Schlüpfer, keine große Annonce, aber billige Preise. Bitte ansehen Lange Straße 10, I.[*

**Anzüge** getragene und neue, Hosen, Cutaway, Gehrockanzüge, Schlüpfer, Covercoat, Gummimantel usw. Bitte ansehen ohne Kaufzwang.
**Johannisplatz 8** hinter der Kirche. [*

**Dienst-Hosen** [* schwarz, gute feste Ware, mit und ohne Biese, verkft. Fritsche, Kurprinzstraße 22.

**Reste**
Kleiderstoffe für Damen- und Herren sehr billig Windmühlenstr. 31 [*

**Damen-Schnür-Halbschuhe** in hellgrau und braun ..... 98.50

**Anzüge** allerneueste Formen und Farben gestreifte Militär-Manchester- schwarze dunkelblaue Militär- und Sommer-Joppen Gummi- und Loden-Mäntel **Hosen** billigst
**Wadewitz,** Windmühlenstr. 33, I.
Kein Laden, daher die staunend billigen Preise.

**Anzüge** Manchester-Joppen **Hosen** feldgrau .. Manchester engl. Leder verkauft billig
**Barth** Grosse Fleischergasse 1.

**Gardinen** bildschöne Mehrmuster [* billig Reichsstraße 16, I.

**Möbel** aller Art kauft man billig und gut bei Obenbigler, Gerberstr. 5, I.[*

**Alte Herren-Hüte**
werden in mein. Hutfabrik auf moderne Formen umgepreßt. Erstklassige Ausführung. Billige Preise.
Lieferung in ganz kurzer Zeit.
**Elisabeth Schulze,** Katharinenstraße 13, Königsplatz 7, Ecke Markthallenstraße. *

**Spottbillig**
Getragene und neue **Anzüge** Militär-gestreifte schwarze Arbeiter- **Hosen** nur prima Qualitäten u. feinste Schneider-Arbeit a. sämtliche Schuhwaren kaufen Sie wie altbekannt beim billigen
**Kanner**
**Eisenbahnstr. 5**

**Wieder eingetroffen**
**Hemden** f. Damen 20.— f. Herren 20.—
Hemdentuch u. Nessel m 11.—
Hemdenbarchent . . . m 10.—
Köper-Inlett . . . . . m 25.—
Bettbezug u. Kissen . 80.—
Bettuch . . . . . St. 30.—
Hand- u. Wischtuch St. 5.—
Kohlgartenstr. 29, I. l.*

Oberbett 200, Unterbett 150, sauber, zu verk. Oststr. 71, IV.

● Gebrauchte Möbel ●* Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen m. Matr., Plüschsofas, Trum.-Spiegel, Kommoden, Vertikos, Schreibtische 2c. prk. Kämpfer, Katharinenstr. 2, H.

Sofa, Bettstelle mit Matratze billig Zeitzer Str. 38, II. lks.

Gebrcht. Möbel all. Art z. vk. H. Gebhardt, Sommerfeld. *

Kldschrk., Tisch, Küchenschrk., Waschk. Plg., Schmiedestr. 7, p.

Sofa 175, Kldschrk. 150, Tisch verk. Rdn., Kapellenstr. 9a, pt.

Kleiderschrk., Vertiko, Küche, Sofa, Chaisel., Waschtisch vk. Kappe, Nürnberger Str. 11 *

Kldschrk., Vert., Chais., Küche, Stühle Alexanderstr. 9, pt r.

Schreibtisch, gr., mod. Kleiderschränke, Vertiko, Kommode, Bettstellen m. Matratz., Ausziehtisch, Stegtisch, Spiegel, Waschtisch, altes Sofa, altes Fahrrad ob. Bereifung wird Mittwoch abends 6 Uhr, verk. Schönefelder Straße 11, II. r.

Küche, 7t., neu, 2 Bttst. m. g. M., 1 Waschkom., neu, 1 Sofa 250 M., Sport- u. Kinderwag., kompl., n. and. bill. Cranachstr. 1a, pt. r

**Umständehalber billig zu verk.**
Kücheneinrichtung, 9teilig, fast neu, 450 M., Federbetten, Bettwäsche, Portieren, Gardinen, Bettstelle m. Matratze, Reisekorb, elektrische Krone, 4flammig, Chaiselonguedecke, Herrenhosen, Damenmantel, Glafer, Eisenbahnstr. 5, I. r.

Flur-Garderoben, Spiegel von 40 Mk. an, Betten mit Auflagen, Kleiderschränke, Küche, Chaiselongue verkft. Tischlerei Turnerstraße 19.

Waschtisch m. Mrmpl. f. 300 M. z. vk. Klisch., Klingenstr. 51, I. l.

Franz. Bettstelle m. Mtr. z. vk. Nich., Eisenbahnstr. 52, H. II. l.

Tafel-Klavier zu verkaufen Kaschner, Li., Rietschelstr. 9, II.

Mandolinen, Mehrmuster, billig, Eggers, Südstr. 36, pt. r.

Nähmasch., gut nähend, verk. Kappe Nürnberger Str. 11. *

Nähm., a. Teils., beste Marke, Schleif, Li., Siemeringstr. 8 *

Fahrräder gebr. von 440 an, Luftschläuche von 13.50 an, Landdecken von 43 Mk. an,* Zubehör z. bill. Tagespreisen **Beyer** Ranstädter Steinweg 33

Herrenrad, guterh., bill. z. vk. Sell., Paulinenstr. 1, II., Baum

**Preisaufschlag in Sicht.**
**Die billigen Fahrrad-Mäntel** mit Schönholts-Fehlern sind wieder eingetroffen
**Mäntel** . . . von 25.00 an
**Schläuche** von 13.50 an
**T. Beyer** nur Tauchaer Str. 3, Gummihaus.

**Kaufe nur** Dienstag, den 6. bis Donnerstag, den 8. Sept., von 9-6 Uhr
**alte Zähne und Zahngebisse**
Leipzig, Hotel Fröhlich, Wintergartenstr. 14.*

**Lumpen Zeitungen**
Mosch, Bücher, Flaschen, Messing, Kupfer, Zink, Blei, Eisen kauft und holt ab
**Steinbrecher**
Lindenthaler Str. 36, hof, Tel. 51283.

**Blühendes Schafgarbenkraut**
Kamillen, Brennesselblätter, Knöterich (Knicker, Steingras) und alle sonstigen Arzneikräuter kauft in gut getrocknetem Zustande zu höchsten Preisen täglich von 8 bis 3 Uhr, Sonnabends von 8 bis 12 Uhr [*
**W. F. Nauck**
Leipzig, Rosentalgasse 4.

H.-Rad m. Gummi u. Freilf. Neust., Ludwigstr. 44, Martin.

Großer **Meßmuster-**verkauf billig! **F. Brumme** Zweinaundorf, Straße 7. *

Umzugshlb. vk. bill.: Kinderwag., Klappwg., Puppenwg., Kdr.-Bett m. M., Schaukelpf., Kanonenof., kl. Leiterwagen Neuschön., Melchiorstr. 16, I. r.

Kinderwag., hell, mod., groß, prow. z. vk. Nd., Grenzstr. 31, pt.

Kinderwagen, weiß, zu verk. Gohl., Werderstr. 8, II., Bülow.

Kinderwagen, guterh., billig z. vrk. Merseburg Str. 134, II. l.

Kinderwagen preisw. z. verk. L.-Lößnig, Röthlsche St. 11, p. r

Prom.-Klappwagen, w. neu, 275 M. Li., Leutzsch. Str. 69, p. r.

**Promenaden- und Klappwagen** billig Werner, Moltkestr. 44.

Klappw. 75 M., Muzzner St. 68, I. l.

Kinderklappstuhl bill. zu verkauf. Lutherstraße 20, III. M.

Kanonenofen, 2groß, Bilderrahmen usw. zu verk. Stött., Ferdinand-Jost-Str. 5, I. lks.

**Leiterwagen** enorm billig! nur Moltkestraße 44, pt.

20 St. große Gänse verk. billig Brandiser Str. 15, I. r.*

4 junge Hunde, wachl., billig zu verkaufen Fregestraße 6.

### Vermischte Anzeigen

Die unehrenhaften Aussagen, die von seiten der Leute über Herrn und Frau Kluge ausgesagt worden sind, beruhen nicht auf Wahrheit. Herr Kluge ist in jeder Beziehung ein Ehrenmann.
Frau Bach, Seehausen.

Ehrenerklärung. Die Beleidigung gegen Familie Franz, Dorfstr. 39, nehme ich reuevoll zurück. Frau Clara Reiber.

**In 8 Tagen** erhalten Sie Ihren alten Hut gereinigt u. modern umgepreßt Gundorfer Straße 11 Handschuh-Fabrik [*

Kind wird in gute Pflege gen. Pl., Zollschuppenstr. 9, ptr. L.


SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210906/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

## Neues Theater.

Augustusplatz. (Nachdruck verboten.) Fernruf 1415.

Dienstag, den 6. September 1921
184. Anrechts-Vorstellung (4. Folge, braun)

**Das Glöckchen des Eremiten.**

Komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Lockroy und Cormon, deutsche Bearbeitung von G. Ernst, Musik von Aimé Maillart. Musikal. Leitung: Albert Conrad. Bühnenleitung: Paul Wethleder.
Personen: Thibaut, ein reicher Pächter (Alfred Voigt); Georgette, seine Frau (Paula Engert); Velamy, Dragoner-Unteroffizier (Stefan Kapoll); Stivain, erster Knecht des Thibaut (Hans Lissmann); Rose Friquet, eine arme Bäuerin (Else Schulz-Dornburg); Ein Prediger (Otto Saltymann); Ein Dragonerleutnant (Albert Stichnoth); Ein Dragoner (Alois Rothkappel); Eine Bauernmagd (Lene Eichler).
Dragoner, Bauern und Bäuerinnen.
Zeit der Handlung: 1704, gegen das Ende des Cevennenkrieges.
Szene: Ein französisches Gebirgsdorf, nicht weit von der Savoyischen Grenze.
**Einfache Preise.** Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende ungef. 10½ Uhr.
Mittwoch, den 7. September: 185. Anrechts-Vorstellung (5. Folge, blau): Der Freischütz. Anfang 7½ Uhr. Einfache Preise.
Donnerstag, den 8. September: 186. Anrechts-Vorstellung (6. Folge, gelb): Don Juans letztes Abenteuer. Anfang 7½ Uhr. Einfache Preise.

## Altes Theater.

Richard-Wagner-Platz. (Nachdruck verboten.) Fernruf 1410.

Dienstag, den 6. September 1921
Oeffentliche Vorstellung
zugleich Anrechts-Vorstellung für den Verband für weibl. Jugendpflege

**Faust**
von Goethe.

In Szene gesetzt von Dr. Alwin Kronacher.
Prolog im Himmel: Der Herr (Fritz Reiff); Raphael, Gabriel, Michael, die drei Erzengel (Luy Altschul, Hans Zeise-Gölt, Eugen Alberer); Mephistopheles (Ewald Schindler).
Der Tragödie erster Teil (20 Bilder): Faust (Lothar Körner); Mephistopheles (Ewald Schindler); Erdgeist (Wilh. Walter); Wagner (Oskar Berger); Erster, Zweiter, Dritter, Vierter, Flinker Handwerksbursche (Rudolf. Blach, Adolf Bündo, Gustav Colmar, Artur Atlas, Werner Sieber); Erster, Zweiter Schüler (Friedr. Liebmann, Fritz Wendel); Erstes, Zweites Dienstmädchen (Josefa Morgen, Elfriede Ortbey); Erster, Zweiter, Dritter Bürger (Karl Ekert, Wilh. Engst, Oskar Berger): Ein Bettler (Hans Wehler); Erstes, Zweites, Drittes Bürgermädchen (Luise Glau, Luise Sessing, Paula Möbius); Eine Alte (Marie Schippang); Ein alter Bauer (Karl Huth); Ein Schüler (Eug. Alberer); Frosch, Siebel, Brander, Altmayer, Lustige Gesellen (Hans Wehler, Karl Ekert, Wilhelm Engst, Adolf Bündo); Die Hexe (Alfr. Schlageter); Der Meerkater (Artur Atlas); Die Meerkatze (Friedr. Liebmann); Margarethe (Marg. Anton); Marie Schwerdtlein (Marie Dallbert); Lieschen (Marianne Kupfer); Valentin, Soldat, Gretchens Bruder (Herbert Höbner); Böser Geist (Renes del Sarto); Irrlicht (Oerta Kolb). Die Schöne (Erna Hoffmann); Stimmen in der Walpurgisnacht (A. Atlas, H. Wehler, G. Colmar, Paula Möbius, Luise Glau). Spaziergänger aller Art, Chöre der Engel, der Weiber, der Geister und der Hexen.
**Einfache Preise.** Einlaß 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende nach 11 Uhr.
Mittwoch, den 7. September: Oeffentliche Vorstellung, zugleich Anrechtsvorstellung für das Arbeiter-Bildungs-Institut (Bezirk Osten 21001—22500): Baumeister Solneß. Anfang 7½ Uhr. Einfache Preise.
Donnerstag, den 8. September: Oeffentliche Vorstellung zugleich Anrechts-Vorstellung für die 1. Fortbildungsschule: Doppelselbstmord. Anfang 7½ Uhr. Einfache Preise.

## Neues Operetten-Theater.

Dorotheenstraße. (Nachdruck verboten.) Fernruf 2484.

Dienstag, den 6. September 1921

**Die spanische Nachtigall.**

Operette in 3 Akten von Rudolf Schanzer und Ernst Welisch. Musik von Leo Fall.
In Szene gesetzt von Joseph Gross. Musikal. Leitung: Otto Findeisen.
Personen: Donna Leocadia (Emmy Navarra); Estella, ihre Nichte (Charlotte Volland); Leandro, ihr Neffe (Erich Suckmann); Don Ramón (Rudolf Ander); Dolores Velamór (Therese Wiel); Madeto Caveda (Hans Hoff); Don Ribeira (Joseph Trautmann); Madrago, Souffleur, Abelino, Miranda, Blanca, Mitglieder von Dolores-Truppe (Hugo Steinherr, Edmund Purkl, Charlotte Schädrich, Gertrud Rötzner); Anna, Wirtin (Tilly Grohmann); Der Alcalde (Hermann Engelmann); Pedro, Diener bei Leocadia (Karl Eichler).
Damen und Herren der Gesellschaft. Dienerschaft bei Leocadia. Volk. Mitglieder der Dolores-Truppe.
**Einfache Preise.** Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.
Mittwoch, den 7. Septbr.: Das Holländerweibchen. Anfang 7½ Uhr. Einfache Preise.
Donnerstag, den 8. Septbr.: Die spanische Nachtigall. Anfang 7½ Uhr. Einfache Preise.


**Battenberg**
Varieté Tel. 1370 Theater
Anfang 8 Uhr
Leipzigs Liebling Gustav Bertram in Das Mädel vom Kabarett
Kaiserpalast Leipzig — Leben ohne Ende
Gastspiel des Herrn Bernhard Rahn vom Stadttheater in Augsburg
Und die Liebe höret nimmer auf
Schauspiel in 3 Aufzügen.
Morgen: Und die Liebe höret nimmer auf
Vorverkauf: Tageskasse 10—2 und Zigarren-Geschäft K. Hirsch, Katharinenstrasse 6.

**AUENSEE LUNA-PARK :: WAHREN ::**
Morgen Mittwoch.....
Letztes grosses Kinderfest
„Reise um die Erde"
Jedes Kind erhält für 1 Mark eine schöne Festausrüstung u. eine Fahrt auf der Kleinbahn rund um den See.
Festumzug / Ueberraschungen
Reigenaufführung / Kindertanz.
Ab 3 Uhr: PARK-KONZERT des Neumann-Orchesters.
Am Abend: FREILICHT-KINO auf dem See.

**Neuer Gasthof Gohlis.**
Heute ab ½7 Uhr: Großer Elite-Ball

**Reiseartikel — Lederwaren**
Solide Qualitätsware
Aus besten Rohmaterialien
Direkter Verkauf ab Fabrik!
Unter eigener fachkundiger Leitung als auch bewährtem Stamm alter Mitarbeiter empfehle bei eintretendem Bedarf eine Besichtigung meines reichhaltigen Lagers
Karl Blaich Windmühlenstr. 32 Tauchaer Straße 16
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkauf.

Jetzt ist es Zeit!
Winterhüte
für Damen
werden in meiner Hutfabrik nach neuesten Modellen schnell und preiswert umgepreßt
Elisabeth Schulze Katharinenstraße 13 und Königsplatz 7, Ecke Markthallenstr.

**Krystall-Palast**
September 1921
Ukrainischer Chor
27 Personen 27 Personen
sowie das weitere erstklassige
Großstadt-Programm
Anfang ½8 Uhr. Anfang ½8 Uhr.

**Hautjucken**
(Krätze)
wirksames Spezialmittel. König Salomo-Apoth. Leipzig.

**Telephontisch**
können Inserate nicht angenommen werden.
Expedition d. Leipz. Volksztg.

**Kaufgesuche**

Kaufe Herren-Garderobe, Militär-Sachen [*
Gehrock-Anzüge, Betten, Bett- u. Leibw., Leihhausich., Militär-Stiefel und Schuhe. Klint, Ranstische Gasse 6, pt. Straßenbahn b. Battenberg.

Alte Herrengarderobe, getragen u. neu, auch Gehrockanzüge kauft Johannisplatz 8 (hinter der Kirche).*

Kaufe alle alten Sachen
Möbel, Federbetten, Bettst. m. M., Gold- u. Silberwaren, Uhren, Leihhausscheine usw. Glaser, Eisenbahnstraße 5, I. r.

Kd.-Gitterb., Klapp- u. Prom.-wag. kft. Demmeringstr. 80, II. r.

Gold- u. Silberwaren
Uhren, Ketten, Ringe, Platin kauft Max Israel, Uhrm. Promenadenstr. 5, Lad.*

Taschen-Uhren kauft Uhrmacher Urban Spezialist für Reparaturen Wächterstraße 26.*

Alte und zerbrochene Schallplatten kauft für 10 Mk. per Kilo Steg. Sellerh., Weidlichstr. 15 a. Ostheim, Straßenbahn l. 8.*

Nähmaschine kauft sofort [* Nürnberger Str. 11, Laden.

Mädch.- od. D.-Rad u. H.-Rad l. Kohlgartstr. 44, II. T. 60748*

Spiell., Eisenb., Pferdewag. kft. Li. Demmeringstr 80, II. r.

Schellack kauft * W. Stöss Go., Briestr. 33. Tel. 51091.

Kupfer, Messing, Blei u. Zink kauft u. holt ab Laas, Gohlis, Beaumontstr. 1, III. Tel. 51390.

**Wohnungen**

Möbliertes Zimmer z. verm. Schönef., Taubestr. 36, III. r.

Aelterer Herr, der tagsüber nicht zuhause ist, sucht mögl. im Osten 1 od. 2 leere Zimmer per sofort. Off. u. L 76 E. d. Bl.


## Leipziger Schauspielhaus.

Sophienstr. 17/19. Direktion Fritz Viebweg. Fernruf 1060

Dienstag, den 6. September, abends 8 Uhr
Gastspiel Anton Franck.

**Die Sache mit Lola.**

Schwank in drei Akten von Rudolf Herzinger und Rudolf Schanzer. In Szene gesetzt von Anton Franck.
Personen: Sebastian Otterbein (* . *); Zenobia, seine Frau (Stella David); Maria Josepha, deren Tochter (Käthe Franck-Witt); Edgar Puschel, deren Bräutigam, Photograph (Hans Merkel); Dr. med. Kirschner (Otto Werther); Lola Lenz, Inhaberin eines Korsettsalons (Maria Koch); Nadja, Wicze, Verkäuferinnen bei Lola (Elisabeth Mark, Frieda Bauer); Klapsig, Buchhalter bei Lola (Fritz Prost); Victoria Morgenthau, Empfangsdame bei Puschel (Mel. Krüger-Michaelis); Sekretär (Adolf Braunstein); Hintermeier (Kurt Paulus); Erster, Zweiter Schutzmann (Herbert Horn, Johannes Koerster); Adele, Stubenmädchen im Hotel Astor (Else Schmidt); Frau Sondermann (Grete Schiebler).
* . * Sebastian Otterbein . . . . . Anton Franck a. G.
Der erste Akt spielt im Empfangssalon des Ateliers Edgar, der zweite im Korsettsalon Lolas, der dritte in einem Wohnsalon des Hotel Astor.
Zeit: Gegenwart. — Ort: Berlin.
Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 9½ Uhr.
Mittwoch, den 7. September, abends 8 Uhr: Die Sache mit Lola.
Donnerstag, den 8. September, abds. 8 Uhr: Die Sache mit Lola.
Der erste Spielabschnitt des neuen Geschäftsjahres läuft vom 1. bis 21. September 1921. Die noch nicht eingelösten Kontrollmarken der alten Jahreskarten müssen im Laufe des September eingelöst werden. Nur die Einlösung des 1/1. Spielabschnitts bleibt freigestellt.

## Kleines Theater.

Telephon 12300 Direktion: Fritz Viebweg. Elsterstraße 42

Dienstag, den 6. September 1921, abends 7½ Uhr
Erstaufführung!

**Figaros Hochzeit.**

Komödie mit Musik in 5 Aufzügen von Beaumarchais.
Mit Benutzung der Köstlingschen Uebersetzung für das Kleine Theater bearbeitet und inszeniert von Otto Stoeckel.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Hans Richter.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.
Mittwoch, den 7. September, abends 7½ Uhr: Figaros Hochzeit.
Lustspiel in fünf Aufzügen von Beaumarchais.
Sonnabend, den 10. und Sonntag, den 11. September, nachmittags 4 Uhr: Reigen.

## Leipziger Volkstheater.

Dir. Max Samst.
Geschäftsstelle: Johannisgasse 30, III. links.

Dienstag, Mittwoch, abends 8 Uhr
im Theatersaal Felsenkeller, L.-Plagwitz

**„Hannele's Himmelfahrt"**

Traumdichtung in 2 Teilen von Gerhart Hauptmann.
Einlaß 7 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Preise für Nichtmitglieder:
8.20; 6.40; 5.20 Mk., einschl. Garderobe und Steuer.
Für Mitglieder: 10 Vorstellungen 45 Mk.
Vorverkauf: Drei Mohren, Felsenkeller und Meßamt.
8. Sept., 8 Uhr, Drei Mohren: „Hannele's Himmelfahrt".

## Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut

**Altes Theater.** Mittwoch, den 7. September, abends 7 Uhr, Serie B, 5. Vorstellung. Baumeister Solneß von Ibsen. Einzelplatz 5.50 Mark, 3. Rangplatz 1.20 Mark. Bezirk Osten Nr. 21000—22500.

**Altes Theater.** Sonntag, den 11. September, nachmittags 3 Uhr, Serie B, 6. Vorstellung. Maria Magdalena von Hebbel. Einzelplatz 4 Mark, 3. Rangplatz 80 Pfg. Bezirk Norden, Nr. 41000 bis Schluß. Ausgabe bis Freitag, den 9. September.

**Neues Theater.** Freitag, den 9. September, abends 7 Uhr, Serie A, 1. Opernvorstellung. Aida von Verdi. Einzelplatz 12.50 Mark, 3. Rangplatz Mitte 5 Mark, 3. Rangplatz Seite 2.75 Mark. Bezirk Westen, Nr. 1 bis 2100. Ausgabe bis Donnerstag, den 8. September.

Nicht abgeholte Karten werden eine Stunde vor Beginn der Vorstellung an alle Anrechtskarten-Inhaber der aufgerufenen Serie im Hotel Viktoria, Restaurant, abgegeben.

**Altes Theater.** Montag, 12. Sept., abends ½6 Uhr, Serie B, 7. Vorstellung: Faust I. Teil von Goethe. Einzelplatz Mk. 5.50, 3. Rang Mk. 1.20. Bezirk Osten, Nr. 22500—24000. Ausgabe bis Sonnabend, 10. Sept.

**Altes Theater.** Donnerstag, 15. Sept., abends ½8 Uhr, Serie B., 8. Vorstellung. Drei Einakter. Einzelplatz Mk. 5.50, 3. Rang Mk. 1.20. Bezirk Westen Nr. 1001—2500. Ausgabe bis Dienstag, 13. Sept.

**Neues Theater.** Montag, 19. Sept., abends 7 Uhr, Serie A., 2. Opernvorstellung: Rigoletto von Verdi. Einzelplatz Mk. 12.50 3. Rang Mitte Mk. 5.—, 3. Rang Seite 2.75. Bezirk Osten Nr. 20001—23000. Ausgabe bis Sonnabend, 17. Sept.

**Alberthalle.** Sonntag, 18. Sept., vormittags 11 Uhr, Serie C., 2. Anrechtskonzert: Symphonie-Konzert, Gustav Mahler gewidmet. Sitzplatz Mk. 7.20, Galerie Mk. 3.60. Bezirk Westen Nr. 1—3000. Ausgabe bis Freitag, 16. Sept.

**Gewandhaus, Kammermusik.** Anrechts-Konzert Sonntag den 11. September, abends 7 Uhr. Einzelplatz 6 Mark. Bezirk Zentrum-Süden, Serie C Nr. 50001—52250. Ausgabe Mittwoch bis Freitag den 9. September.

Karten sind gegen Vorzeigung der Anrechtskarten in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.


**Licht-Spiele U.T. Hainstr. 10. Tel. 3187**
Ab heute! Das Aktuellste der Gegenwart Ab heute!
Die feierliche Beisetzung des Reichsministers a. D.
Erzberger
in Biberach, im Beisein der Reichs- und Landes-Regierungen
Ferner:
Das grösste Ereignis der diesjährigen Theater-Saison!
Die Bettlerin von Stambul
findet nach wie vor trotz der Verlängerung alltäglich vor Tausenden von Besuchern
riesigen Beifall
Unwiderruflich
Mittwoch letzter Tag
Anfang täglich 4 Uhr
6¹⁰ und 8½ Uhr

Ab Donnerstag! Uraufführung für ganz Deutschland: Der Eichberg-Monumental-Grossfilm

8 Akte — Zirkus-Drama In der Hauptrolle die preisgekrönte Schönheit Lee Parry — 8 Akte

**Drei Linden**
Täglich abends ½8 Uhr
Der große Varieté-Erfolg
12 erstklassige Attraktionen zahlreiche Neuheiten 12
u. a.:
Zoray Hayda 6 Orellys Meister-Akrobaten
Hilde Gad Dr. Angelos Marmor-Skulpturen
sowie die weiteren Varieté-Neuheiten.
Vorverkauf: Tageskasse 10—2 Uhr (Tel. 43543). Th. Altholff, Petersstr., Konsumv., Karl-Heine-Str.

**Apollo-Theater**
Bayersche Str. 8-10 (früh. Stadt Nürnberg) direkt a. Bayr. Bahnh.
Täglich abends ½8 Uhr:
Sichern Sie sich Karten zu dem grossen Modeballett
„Isis" Ein Abend in Kairo
Haas-Heye-Ballett
In Berlin täglich ausverkauft!
Ausserdem:
Der erstklassige Varietéspielplan
10 Welt-Attraktionen!

**Kaiser-Park am Rosental**
Linie 6. Fernruf 50341.
Mittwoch 6½ Uhr und Sonntag 5 Uhr
Der feine Ball.
Mehrere Vereinszimmer noch frei.